

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einpalet. Reizzeile 20 Pf.,
Reklamezeile 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Girschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 82

Girschberg, Dienstag, den 9. April 1907

95. Jahrgang

Reichstags-Arbeiten.

Morgen Mittwoch treten die Vertreter des deutschen Volkes wieder zur Arbeit in Berlin zusammen. Voraussichtlich wird die Tagung vor Pfingsten schließen. Der Seniorenkonvent hat es bisher als erwünscht und möglich angesehen, die Tagung vor dem Pfingstfest zum Abschluß zu bringen. Auch die Parteien sind — zurzeit wenigstens — einig in der Auffassung, daß eine Ueberlastung der ersten Session nicht angezeigt ist. Diese Auffassung wird auch von der Regierung geteilt.

Fürst Bülow wünscht Zeit, um die angekündigten liberalen Verbesserungen vorzubereiten und der Liberalismus will ihm die Zeit gewähren. Im Herbst aber wird es sich entscheiden, ob der Kanzler verdient von den Freisinnigen gestützt oder bekämpft zu werden.

Bis dahin ist ihm eine Frist gewährt und zu dem Zwecke soll jetzt im Reichstage nur das Notwendige beraten werden. Ob es freilich gelingen wird, den Reichstag vor Pfingsten zu schließen, erscheint immerhin zweifelhaft. Für den zweiten Teil der Session stehen vor Pfingsten kaum fünf Wochen zur Verfügung. In dieser Zeit muß jedenfalls der Etat noch zweimal durchberaten werden und ohne ausgedehnte Erörterungen wird es dabei nicht abgehen. Im vorigen Jahre hat die Beratung der Verwaltung des Reichsamtes des Innern allein drei Wochen in Anspruch genommen. Wenn auch diesmal durch die vor den Osterferien besprochenen Interpellationen ein Teil des Verhandlungsstoffs vorweg genommen ist, so wird doch die Beratung mindestens eine Woche in Anspruch nehmen. Die Erledigung des Etats des Reichsjustizamtes dürfte ebenfalls einige Zeit erfordern, zumal die Auskunft, die der Staatssekretär Niederding über die schwebenden Fragen der Strafprozessreform gegeben hat, nicht sonderlich befriedigen konnte.

Beim Kolonialetat sind lebhafte Auseinandersetzungen zu erwarten, das Zentrum wird jede Gelegenheit benutzen, um an der Verwaltung des Kolonialdirektors Dernburg Kritik zu üben. Die Forderung der Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes wird zu einer erneuten Kraftprobe zwischen der jetzigen Mehrheit und der Minderheit führen, die in der vorigen Session die Forderung in dritter Lesung zum Scheitern gebracht hatte. Den Ausschlag geben wiederum die Freisinnigen, die bereits im vorigen Frühjahr für das selbständige Kolonialamt gestimmt haben und voraussichtlich auch jetzt die gleiche Haltung einnehmen werden.

Beim Postetat werden neben Beamtenfragen die ungünstigen Erfahrungen, die mit der Erhöhung des Ortsportos gemacht sind, eingehend besprochen werden. Das finanzielle Risiko der Fahrkartensteuer dürfte bei der Beratung des Reichschatzamtes eine Rolle spielen, ebenso die Frage, ob neue Steuerentwürfe zu erwarten sind. Zur

Zeit liegt, wie auch die halbamtliche Presse anerkennt, hierfür ein Bedürfnis nicht vor, da die Reichseinnahmen sich infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung ständig bessern. Freilich wachsen auch die Ausgaben. Die Verbesserung der Beamtengehälter, die im Hinblick auf die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung unabwendbar geworden und vom Reichstag unter Führung der Freisinnigen mit Erfolg ins Werk gesetzt ist, erfordert erhebliche Mehraufwendungen über den Etatsentwurf hinaus. Es würden Mehreinnahmen, die „zu Buche schlagen“, ohne erhebliche Schwierigkeit zu beschaffen sein, wenn man auf die von den Freisinnigen so oft geforderte gründliche Reform der Branntweinsteuer und die Abschaffung der Liebesgabe eingehen würde; aber die Rücksicht auf das einflußreiche Agrariertum hält die Reichstagsmehrheit und den „agrarischen Kanzler“ ab, entschieden vorzugehen. Der jetzt dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf über die Reform der Maischraunsteuer wird dem Reiche zwar eine Ersparnis von einigen Millionen verschaffen, auf die Gestaltung der Finanzen im ganzen aber keinen erheblichen Einfluß ausüben.

Von anderen Vorlagen dürfte nur noch der bereits angekündigte Gesetzentwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse vor Pfingsten erledigt werden. Die Vorlage ist noch nicht eingegangen; über ihren Inhalt läßt sich nach den bisher erschienenen Notizen noch kein sicheres Urteil abgeben. Der entschiedene Liberalismus, der eine solche Reform seit Jahrzehnten verlangt hat, wird die Vorlage wohlwollend und sorgsam prüfen und, soweit erforderlich und möglich, zu verbessern trachten.

Diese Uebersicht zeigt, daß der Reichstag noch ein ganz ansehnliches Arbeitspensum zu leisten hat, auch wenn weitere Vorlagen nicht eingehen. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird empfohlen, durch Festsetzung eines bestimmten Arbeitsplanes insbesondere auf Einschränkungen der Etatsberatungen einzuwirken. Ein solches Verfahren ist mit Erfolg im Abgeordnetenhaus durchgeführt worden. Es wäre nicht unzweckmäßig, einen bestimmten Arbeitsplan für den zweiten Abschnitt der Tagung zu vereinbaren, aber Voraussetzung ist, daß nach Recht und Billigkeit verfahren wird und auch die Parteien der Minderheit zu ihrem Recht kommen.

Die Organisation der Freisinnigen Vereinigung,

der Wahlverein der Liberalen, hat am Sonnabend und Sonntag in Berlin ihre diesjährige Tagung abgehalten. Die Konferenz war sehr stark besucht. Abg. Schrader sprach sich in seinem politischen Jahresbericht über die konservativ-liberale Paarung ziemlich pessimistisch aus. Der Reichstanzler kann unmöglich bezüglich der Erfüllung liberaler Forderungen länger Verschied spielen. Für die Idee der Einigung der Liberalen traten Schrader und der Parteisekretär Weinhäuser mit Wärme ein, doch wollten sie ernsthaft vor dem neuerdings hervortretenden Streben mancher Freisinnigen nach Begründung allgemein-liberaler, von den bestehenden Parteien unabhängiger Vereine. In der sehr lebhaften

Distussion kamen auch mancherlei Kontroversen gegen die freisinnige Volkspartei zum Ausdruck. Abg. Naumann aber sprach in eindringlichen Worten zum Guten, indem er auf den außerordentlichen Fortschritt hinwies, den die Einigungsdebatte trotz aller Widerstände in wenigen Monaten gemacht habe. In einer Resolution wurde den Parteigenossen die Kräftigung der eigenen Organisation lebhaft empfohlen.

Am Sonntag sprach Abg. Dr. Pothhoff über „Liberalismus und Beamte“. Die Beamtenfrage sei nur ein Teil der sozialen Frage; die Privatbeamten, welche heute schon über zwei Millionen Angehörige umfassen, haben nicht minder Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Wünsche, wie das große Heer der Staatsbeamten. Es sei heute kaum noch in sozialer Beziehung ein wesentlicher Unterschied zwischen Privatbeamten und Staatsbeamten zu konstatieren. Die privaten und staatlichen Beamten bildeten einen Hauptbestandteil der Bildungsschichten. Fortschritt und freiheitliche Entwicklung seien ein Lebenserfordernis für diese Bildungsschicht daher gehörten auch Liberalismus und Beamtenschaft zusammen. Wir müssen verlangen für die Privatangestellten: ausreichende Kündigungsfristen, Sicherung gegen die Folgen von Krankheit und Invaldität. Auf Regelung der Arbeitszeit, genügende Ruhezeit für die sämtlichen Angestellten muß hingewirkt werden. Ferner müssen wir fordern, daß die öffentlichen Betriebe in jeder Hinsicht Musterbetriebe, auch in sozialer Beziehung sind. Die Bezüge der in jungen Jahren Pensionierten sind viel zu niedrig. Wir müssen auch fordern, daß der Staat die Regeln, die er durch Gesetz aufstellt, auch innehält. Auch die Beamten müssen das Recht haben, sich zu Vereinen zusammenzuschließen, Versammlungen abzuhalten. Wir Liberalen müssen auch für die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen miteintreten. Ein Antrag des Redners, welcher den Parteivorstand auffordert, dem nächsten Delegiertentag Leitfäden für eine liberale Beamtenpolitik vorzulegen, wurde angenommen.

Weiter wurde die augenblickliche politische Lage, die konservativ-liberale Paarung und die Stellung der Freisinnigen zur Regierung besprochen. Naumann und Münsterberg vertraten den Standpunkt, daß dem Kanzler eine Frist zur Einlösung seiner Versprechungen, liberale Reformen durchzuführen, gewährt werden müsse, Barth war demgegenüber der Ansicht, daß die Partei diesem „agrarischen Kanzler“ gegenüber sofort zur Opposition übergehen müsse. Bülow könne „sein liberales Programm“ gar nicht durchführen.

Schließlich gelangten eine Anzahl Anträge zur Annahme, wonach der Parteivorstand ersucht wird, dafür zu sorgen, daß die Frage des parlamentarischen Regiments in der agitatorischen und parlamentarischen Tätigkeit der Partei mehr als in den letzten Jahren betont wird und daß die Reichstagsfraktion für Neuabgrenzung der Wahlfreie, Sicherung des Wahlgeheimnisses, Ersetzung des preussischen Dreiklassenwahlrechts durch das Reichstagswahlrecht wirke.

Der nächste Delegiertentag soll in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

Arbeiterbewegung.

Das anonyme Flugblatt in der Hamburger Schauerleuteaffäre, von dem bereits telegraphisch Mitteilung gemacht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Deutsche Arbeiter!

Schon wochenlang befinden sich die Schauerleute im Kampfe mit den kapitalistischen Massenmördern und Millionendieben in Hamburg. Die Schauerleute haben sich bisher gut gehalten, aber die Tatsache, daß sich Tausende von Streikbrechern finden, die den Spitzbuben und Raubhandlaren das Rückgrat stärken, hat es verhindert, daß die Ausgesperrten zu ihrem Recht gelangen konnten. Sie sind am Ende mit ihrer Macht auf geschlichem Boden. Die Fruchtlosigkeit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsaktion ist hier klar erwiesen. Es haben nunmehr die Anhänger der Propaganda der Tat beschlossen, die Sache der Hamburger Schauerleute zu ihrigen zu machen. In einem gewaltigen Beispiel soll der deutschen Arbeiterchaft die Fruchtlosigkeit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsaktion vor Augen geführt und ihnen gezeigt werden, welche ungeheure Kampfmittel uns Chemie und Mechanik an die Hand geben. Ein Kampf, der die Arbeiter nicht zu wochenlangen Hungerqualen verurteilt, wie der von den sozialdemokratischen Gewerkschaften geübt!

Als Klassenbrüder wenden wir uns an euch, ihr, die ihr durch eure dienlichen Funktionen an den Streikbrecherhotelschiffen festgehalten seid, mit der Warnung: verlaßt sobald wie möglich die Logiergeschiffe, es wird in den nächsten Tagen eins derselben in die Luft fliegen. Arbeiter, wir haben euch gewarnt, mehr können wir nicht tun; die Notwendigkeit zwingt uns zum entschiedenen Handeln, eine Rücksicht auf einzelne Menschenleben kann es für uns nicht mehr geben. Darum Arbeiter, wresst sofort eure Maßnahmen.

Rettet euer Leben! Ihr seid gewarnt!

Das Exekutiv = Komitee.

† † †

Wir haben bereits hervorgehoben, daß die Hamburger Blätter dieses Plakat für ein schlechtes Mandat zur Einschüchterung der Arbeitswilligen halten. Daß im Ernst an die Ausführung der ausgestoßenen Drohung in Hamburg jemand denken könnte, halten auch

wir für ausgeschlossen. Immerhin, von wem auch das Flugblatt ausgegangen sein mag: es stellt sich als eine äußerst bedenkliche und verwerfliche Machination dar, mit der sicherlich kein anständiger Arbeiter irgend etwas zu tun hat.

Die Wahlkrawalle in Bremen nach dem Bekanntwerden der Wahl des Freisinnigen Hormann zum Reichstagsabgeordneten beschäftigten Joeben die Strafkammer des Bremer Landgerichts. Acht Angeklagte, darunter eine Frau, hatten sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten. Der Tumult war am ärgsten vor dem Hause des Fuhrunternehmers Stöck, welches mit Mauersteinen, Flaschen, Erdklumpen usw. bombardiert wurde, so daß 58 Fensterscheiben in Trümmer gingen, die Fassade des Hauses, Möbel, Fensterrahmen usw. stark beschädigt wurden. Das Gericht verurteilte die Arbeiter Meusching und Deß wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis, drei Angeklagte zu je vier Monaten Gefängnis, und einen zu einem Monat Gefängnis. Ein Arbeiter und die Frau wurden wegen nicht ausreichenden Beweises freigesprochen.

Die Schließung ihres Betriebes kündigt die Schiffswerft von A. C. Nimmers in Bremerhaven für Mittwoch an, falls bis dahin die Differenzen bei der Aktien-Gesellschaft Weser zwischen den Arbeitern und der Direktion nicht beigelegt sein sollten.

Der Ausstand der Wiener Bäckergehilfen ist Sonntag nach mehrwöchiger Dauer beendet worden, nachdem die Meister den neuen Tarif genehmigt haben.

Der große Streik in den Nahrungsmittelgewerben Frankreichs, der seit Wochen befürchtet wird und, wie neulich gemeldet, bereits zu umfassenden Vorsichtsmaßregeln seitens der Pariser Militärbehörden Anlaß gegeben hat, soll nun in den nächsten Tagen, wahrscheinlich Donnerstag, ausbrechen. Die Regierung trifft Vorkehrungen, um den bevorstehenden Schwierigkeiten zu begegnen, während die Arbeiter bemüht sind, durch Versammlungen und Anschläge im Anschluß an den partiellen Streik einen Generalstreik zustande zu bringen.

Der Generalausstand der Holzarbeiter in Nordfrankreich ist am Sonntag beschlossen worden. Die Zimmerleute und Tischler in Lille legen heute die Arbeit nieder. Am Mittwoch und Donnerstag folgen die in Calais, Dinkirchen, Tourcoing, Douai, Valenciennes, Roubaix, Armentieres und Lens. Die Forderungen der Ausständigen sind Lohnerhöhung und Einschränkung ausländischer Arbeitskräfte.

Deutsches Reich.

Der Geburtstag des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen wurde im „Reichsanzeiger“ mit der folgenden lakonisch-kühlen Bemerkung abgetan: „Der Geburtstag des greisen Fürsten ist in Stadt und Land in der üblichen Weise gefeiert worden.“ Die „Sonnenberger Zeitung“, Allgemeiner Anzeiger für das Meininger Oberland, schreibt dazu:

„Wir bedauern die Art und Weise, mit der die offiziellen Stellen in Berlin einen der beliebtesten deutschen Bundesfürsten behandeln. Das erregt nicht nur Mißstimmung im ganzen meiningischen Lande, sondern auch in den anderen thüringischen Bundesstaaten, deren Bevölkerung von dieser spezifisch preussisch-deutschen Meinungsäußerung recht wenig erbaut ist. Wenn den amtlichen Stellen, die im deutschen „Reichsanzeiger“ dieses undiplomatische Handwerk treiben, unser Landesfürst mißfällt, so sollen sie schweigen, — und zwar in zehn Tonarten. Eine derartige ungeziemende Art, wie sie im „Reichsanzeiger“ offenbar absichtlich schon wiederholt gegen unsern allgemein verehrten Herzog beliebt wurde, weisen wir im Namen aller Meininger ebenso entschieden wie nachdrücklich zurück. Wie das deutsche Volk über unseren Herzog denkt, hat sich im vorigen Jahr, gelegentlich seines achtzigsten Geburtstages, gezeigt. Wenn amtliche Reichsstellen Verstimmungen andeuten wollen, so möchten wir nur bemerken, daß das deutsche Volk keinerlei Bevormundung braucht und wünscht.“

Die Zeiten, da Preußen in den Kleinstaaten moralische Eroberungen machte, sind anscheinend endgültig vorüber.

In der Frage der Posen- Erzbischofswahl ist man, wie mehrere Blätter hören, an maßgebender Stelle jetzt zu dem Entschluß gekommen, das Erzbischof-Posen-Gesetz überhaupt nicht wieder zu befehlen, sondern durch den Weihbischof verwalten zu lassen. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Annahme eines polnischen Kandidaten in der gesamten nationalen Presse auf größten Widerstand stoßen würde, daß aber andererseits ein Erzbischof deutscher Herkunft ohne jeden Einfluß auf die Nationalitätenfrage in den Ostmarken bleiben würde, da er in der polnischen Geistlichkeit auf keine Unterstützung zu rechnen hätte.

Die Wahlkrawalle in Bremen nach dem Bekanntwerden der Wahl des Freisinnigen Hormann zum Reichstagsabgeordneten beschäftigten Joeben die Strafkammer des Bremer Landgerichts. Acht Angeklagte, darunter eine Frau, hatten sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten. Der Tumult war am ärgsten vor dem Hause des Fuhrunternehmers Stöck, welches mit Mauersteinen, Flaschen, Erdklumpen u. s. w. bombardiert wurde, so daß 58 Fensterscheiben in Trümmer gingen, die Fassade des Hauses, Möbel, Fensterrahmen u. s. w. stark beschädigt wurden. Das Gericht verurteilte die Arbeiter Meusching und Deß wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis, drei Angeklagte zu je

vier Monaten Gefängnis und einen zu einem Monat Gefängnis. Ein Arbeiter und die Frau wurden wegen nicht ausreichenden Beweises freigesprochen.

Zu den Ausstreuungen englischer Blätter über gewisse Pläne Deutschlands in Persien und in der Türkei schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau:

Daß die deutschen Bestrebungen in jenen fernen Gebieten lediglich wirtschaftlicher Natur sind und sein können, bedarf keines weiteren Nachweises. Man wird sich aber auch im Auslande mit der Tatsache abfinden müssen, daß unser Kapitalreichtum schon so groß geworden ist, daß das deutsche Kapital lohnende Anlagen außerhalb der Reichsgrenzen sucht. Für die Türkei oder Persien oder deren Nachbarstaaten ist das Auftreten des deutschen Kapitals nicht bedrohlicher, wie etwa für uns die fortgesetzt wachsende werbende Tätigkeit der englischen Gasgesellschaft. Liegt der Phantasie, die der Berliner Berichterstatter des „Standard“ gibt, wirklich mehr zugrunde, als das Bestreben, mit „Informationen“ zu glänzen, so ist es möglicherweise die Absicht, Deutschland zu demselben Zweck im Hinblick auf Persien als Popanz auszuspielen, wie dies vor einigen Monaten bezüglich des englisch-französischen Abkommens über die Neuen Hebriden geschehen ist.

Der Verband der Deutschen Gewerksvereine (Girsch-Dunder) wird seinen 16. ordentlichen Verbandstag in der Pfingstwoche in Berlin abhalten. Die vom Zentralrat der Gewerksvereine aufgestellte Tagesordnung sieht u. a. vor Referate über das Programm der Deutschen Gewerksvereine. 1. Grundsätze für das Arbeitsverhältnis: a) Fabrikbetriebe und Gewerbe; b) Handel; c) Hausindustrie. 2. Grundsätze für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse. 3. Grundsätze für öffentliche Angelegenheiten.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Dresdener Börse hat der Börsenvorstand 200 000 Mark zu einer Stiftung ausgesetzt, deren Zinsen zur Hälfte den allgemeinen Handelsinteressen Dresdens und zur anderen Hälfte Wohltätigkeitszwecken, insbesondere für die Dresdner Bankbeamten dienen sollen.

Das schwere Grubenunglück auf Zeche Preußen bei Dortmund, bei dem sieben Menschen infolge Seilbruchs zu Tode kamen, wird zur Zeit lebhaft besprochen, insbesondere in Fachkreisen. Es wird nämlich behauptet, es habe sich im Laufe der Jahre eine gewisse Seilfabrikantenkonkurrenz unter den Drahtseilfabriken entwickelt, infolgedessen die Drahtseile nicht mehr aus so zähem und gutem Material hergestellt würden wie früher. Diese Meinung vertritt in der „Dortmunder Zeitung“ ein angesehenere Grubendirektor des Bezirks. Er führt aus, die Seile würden gern höhere Preise für Seile anlegen, wenn sie das gute alte Material wie früher erhalten könnten. Da in der letzten Zeit zwei solcher Unglücke auf Gruben vorgekommen sind, bei denen insgesamt 32 Menschen umkamen, wird die Bergbehörde der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Bei dem Unglück auf Preußen war eine Ueberlastung des Seiles nicht vorhanden, ein Wagen Kohlen oder Steine wiegt mindestens so viel wie sieben Bergleute; zudem muß im Seil zwei- bis dreifache Sicherheit bieten.

Eine schwere Verletzung des Wahlgeheimnisses ist in einem Dorfe des Wahlkreises Landsberg-Soldin festgestellt worden. Die Wahlkloverts wurden dort unter Mißachtung des Gesetzes nach der Reihe in einem „Urne“ bezeichneten Kasten aufeinander aufgeschichtet. Dann wurde die „Urne“ umgestülpt, und sein säuberlich in umgekehrter Reihe, als die Stimmzettel abgegeben waren, wurden die Stimmzettel vom Wahlvorsteher zur Verlesung gebracht. Ein Untergebener des Wahlvorstehers führte eine Nebenliste, notierte erst der Reihe nach die Wähler, die die Stimmen abgaben, und feste während der Verlesung der Stimmzettel den Namen hinzu, den die Betreffende gewählt hatte. Diese Verwandelung der geheimen Wahl in eine öffentliche wurde von einem Schuhmachermeister entdeckt, der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete. Von dieser erhielt er, wie der „Vorwärts“ berichtet, dieser Tage folgende Antwort:

Auf Ihre Anzeige vom 7. d. M. wegen Verletzung des Wahlgeheimnisses einzuschreiten, bin ich nicht in der Lage, da darin eine nach den Strafgesetzen zu ahndende Handlung nicht liegt. Ich muß es Ihnen überlassen, sich wegen etwaiger Anfechtung der Wahl an die zuständige Stelle zu wenden.

Name unleserlich.

Der Bescheid der Staatsanwaltschaft war insofern korrekt, als es sich hier weder um eine Hinderung an der Ausübung des Wahlrechts noch um eine Fälschung der Abstimmung handelte, was allein strafbar ist. Andererseits aber liegt ein außerordentlich grober Verstoß gegen die gesetzlich bestimmte Sicherung des Wahlgeheimnisses vor, der nicht minder Ahndung erheischt. Nach dieser Richtung stärkeren Gesetzeschutz zu schaffen, wird eine dringliche Aufgabe des Reichstages sein.

Wegen verlesender Verleumdung des bekannten Großreders Adolf Woermann ist, wie gemeldet, der Mitarbeiter des „Simplicissimus“, Maler Olf Caspar Gulbranson, vom Hamburger Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um das vielbesprochene Bild, das eine mit ihrem Kinde am Hamburger Hafen sitzende Frau darstellt, die zu dem Kinde sagt: „Wir können Vater nicht beibringen, Woermann gibt die Leiche nicht raus, bis der Lagerjeld bezahlt ist.“ Das Hamburger Schöffengericht hat die hohe Gefängnisstrafe von drei Monaten gegen Gulbranson verhängt, da es in dem Bilde eine gemeine Verleumdung erblickte und in allen Punkten den Ausführungen des Privatklägers beitrug. Der Wert darauf legte,

daß er den Leichentransport von Südwestafrika nach Hamburg unentgeltlich übernommen hätte. Den Ausführungen des Beklagten, daß es dem „Simplicissimus“ nicht darauf angekommen sei, zu behaupten, daß Woermann tatsächlich die Herausgabe einer Leiche wegen Nichtzahlung des Lagergeldes verweigerte, sondern nur auf eine Kennzeichnung des rätseltlosen Erwerbszweckes der Woermann-Linie, verfiel das Gericht den Glauben. Der Antrag der Verteidigung auf Vorlegung und Besprechung der Verträge Woermanns mit dem Reiche wurde abgelehnt. In der Urteilsbegründung heißt es, der Privatkläger sei aus der Verhandlung vollkommen intakt hervorgegangen. Die maßgebenden Behörden hätten sich mit seiner Angelegenheit beschäftigt und keinen Anlaß gefunden, gegen Woermann vorzugehen. Es sei weder ein Strafprozeß, noch ein Zivilprozeß gegen ihn eingeleitet; lediglich ein ehrenrechtliches Verfahren sei gegen ihn wegen einiger nebensächlicher Fragen anhängig.

Ausland.

Rußland.

Zu blutigen Zusammenstößen ist es am Sonnabend in Lodz zwischen sozialistischen, national-demokratischen und christlich-demokratischen Arbeitern der Fabrik Pognansky gekommen. Beinh Arbeiter wurden dabei getötet. Neue Zusammenstöße werden befürchtet.

Bei den Landtagswahlen in Finnland sind gewählt 80 Sozialdemokraten, 58 Altfinnen, 25 Jungfinnen, 24 Mitglieder der schwedischen Volkspartei, 11 Agrarier und 2 Mitglieder der christlichen Arbeiterpartei. Von den gewählten 19 Frauen gehören 9 der sozialdemokratischen Partei an.

Nicht schneidig genug! Von informierter Seite wird die überraschende Enthebung des Admirals Strydow vom Oberkommando der Stationärsflotte damit begründet, daß Strydow entgegen dem Regierungsbefehl, alle Hafnarbeiter, welche sich an der revolutionären Bewegung beteiligt hatten, zu entlassen, dies nur auf die Unverheirateten angewendet hat, während er auf Witten der Frauen die Verheirateten weiter in Dienste beließ. Die Regierung befürchtet, daß hierdurch ihr Ansehen geschädigt und der Ausbruch neuer Unruhen begünstigt werde und den nachsichtigen Admiral deshalb seines Postens enthoben.

Marokko.

Eine Kundgebung des Sultans ist in der Hauptmoschee von Fez verlesen worden. Sie besagt, durch verruchte Untertanen des Sultans seien zwei Franzosen getötet und andere verwundet worden. Die französische Regierung sei über diese Freveltaten sehr erregt und habe Absicht, wider alle Verträge und ohne Recht, zeitweilig in Besitz genommen. Der Sultan habe die Zuversicht, daß die Angelegenheit rasch erledigt und Absicht wieder von den Franzosen geräumt werden würde. Inzwischen solle die Bevölkerung ruhig bleiben.

Amerika.

Eine Konferenz von Vertretern amerikanischer Staaten in Washington sprach sich für Beilegung des Krieges zwischen Honduras und Nicaragua durch gemeinsames Vorgehen aus.

Tagesneuigkeiten.

Die Geheimnisse des Weinkellers. Folgendes niedliche Geschehen, das mit der Person des durch sein energisches Vorgehen gegen die Weinfälscher bekannten pfälzischen Weinkontrolleurs Weiser knüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu erzählen: Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürzlich in ein pfälzisches Weindorf, und die Kunde von dem Eintreffen des Vielgefürchteten durchliefte als Schreckensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein waderer Winzer war sehr erschrocken, so sehr, daß er sofort alle seine Fässer auslaufen ließ. Das Geschie wolle es aber, daß der Kontrolleur gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Flüssigkeit sah, fragte er: „Na, was ist denn hier los!“ Der Winzer erwiderte: „Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie bloß das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Eine Warnung an Selbstmordkandidaten erläßt ein Gutsbesitzer Binte in Leischin in der „Zeitung für den Oberbruch“. Darin heißt es: „Nachdem in letzter Zeit in dem Teich bei meinem Erbgräbnis zwei Personen freiwillig den Tod gesucht haben, bin ich durch den Ortsvorstand aufgefordert worden, den Raum um den gedachten Teich um 2 Fuß zu erhöhen. Dazu fühle ich mich durchaus nicht verpflichtet, warne aber hierdurch jeden Selbstmordkandidaten ernstlich, meinen Teich zu solchen gottlosen Handlungen zu mißbrauchen.“ — Hoffentlich hilft's!

Ein schweres Brandunglück hat sich in Belgien in Mecklenburg zugetragen. Dort kam in den riesenhaften Schaffallen des Gutes ein Feuer zum Ausbruch, in dem 1160 Schafe und Lämmer umkamen.

Erstirbt ist in seiner Wohnung in Berlin der Rechtsanwalt Simons, bei den letzten Wahlen Kandidat der Antifemiten in Deutsch-Krone. Der Vorgang ist noch nicht genau aufgeklärt, doch scheint es sehr wahrscheinlich, daß S. vor dem Einschlafen, im Bett liegend, nach alter Gewohnheit Rüsse aß, und daß ihm dabei ein Kern in die Speiseröhre geriet, an dem er erstirbt ist. In seiner Atemnot rannte S. im ganzen Haus herum und schrie, soweit er sich noch verständlich machen konnte: „Ich erstirbe!“ Dann sank er bewußtlos nieder. Als ein Arzt kam, war er bereits tot.

Ein Ort in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, hat ein Ort in der Nähe von Alexandria im Staate Louisiana zerstört, wobei eine Anzahl Personen ums Leben kam und viele verletzt wurden. Ferner wurden über 100 Häuser durch die Gewalt des Sturmes demoliert. Einer späteren Meldung zufolge sollen 25 Personen umgekommen und 50 schwer verletzt worden sein.

Englische und deutsche Polizei. Wie aus London berichtet wird, hat soeben eine Abordnung deutscher Polizei- und Kriminalbeamten die englische Hauptstadt besucht, um die Londoner Polizeieinrichtungen an Ort und Stelle zu studieren. Die Engländer haben ihre deutschen Kollegen in der entgegenkommendsten Weise aufgenommen, es wurde ihnen jede Gelegenheit gegeben, die Londoner Polizeimethoden in der Praxis kennen zu lernen, und die gewandtesten Detektive übernahmen es, die deutschen Beamten durch alle polizeitechnisch interessanten Teile Londons zu führen. Die deutschen Delegierten hatten für die englische Polizeimethode nur ein Wort des Lobes, und bei Beendigung des Besuchs erklärten sie London für „die bestverwaltete Stadt der Welt“. Die englischen Behörden sind auf dieses Lob um so mehr stolz, als es von Beamten stammt, die zum Teil in Berlin selbst wirken, das als „Polizeistadt“ ja Weltruf genießt. Besonders sollen unsere Delegierten sich gebührt haben über die Popularität, die der Londoner Schutzmänn beim Publikum genießt und aus der, neben einem in Deutschland unbekanntem Verkehrston, häufig ein harmonisches Zusammenarbeiten von Polizei und Allgemeinheit entsteht, das bei uns sich nicht immer beobachten läßt.

Genießtarre in Posen. In mehreren Kompagnien des 46. Infanterie-Regiments in Posen ist die Genießtarre ausgebrochen. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. April 1907.

* (U m j a u.) Der im letzten Sommer zum ersten Male durchgeführte öffentliche Wetterdienst, der durch Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können als bisher, wird im laufenden Jahre mit dem 1. Mai wieder eingerichtet werden. (Wir haben unseren Lesern die Nachrichten der Wetterdienststelle bekanntlich auch den Winter über täglich zugänglich gemacht.) Den beteiligten Kreisen werden nachstehend die wichtigsten Punkte über die Einrichtung des Wetterdienstes und seine Aufgaben in Erinnerung gebracht.

Das Gebiet Norddeutschlands ist in 9 Wetterdienstbezirke eingeteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle besitzt. Für uns kommt die Dienststelle in Breslau in Betracht. Alle diese Dienststellen empfangen an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen, die um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirks und Postkarten von einer größeren Anzahl über Deutschland verteilter Stationen, die das Wetter des Vortages melden.

Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsvorgänge am Orte der Wetterdienststelle werden alsdann „Wettervorhersagen“ für den Nachmittag und den nächsten Tag aufgestellt. Diese Vorhersagen, die nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebietsteile eine verschiedene Fassung erhalten können, werden der nächst gelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, sofort telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks weitergegeben und während der Sommermonate dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt (ebenso im Schaufenster unserer Geschäftsstelle). Sie sind außerdem gegen ermäßigte Abonnementgebühren durch die Post zu beziehen. Die Vorhersagen kennzeichnen das Wetter kurz und sollen außerdem nach Möglichkeit regelmäßig ausprechen, ob am nächsten Tage Niederschläge zu erwarten sind. Dabei wird in den Angaben über Eintrittszeit, Dauer und Stärke der erwarteten Niederschläge immer größere Bestimmtheit angestrebt werden.

Außer der Vorhersage wird während des ganzen Jahres eine gedruckte „Wetterkarte“ in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, die mit einfachen, auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bevölkerung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Überblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Außerdem enthält die Karte eine kurze sachliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorhersage. Es wäre sehr zu wünschen, daß seitens der Gemeinden auf die Wetterkarte abonniert würde, um sie an allen Telegraphenanstalten, Dienstgebäuden, Schulen usw. öffentlich auszuhängen. Auch ist zu hoffen, daß zahlreiche Privats von der Möglichkeit des billigen Abonnementsbezuges (monatlich 0,50 Mark) Gebrauch machen. Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Da der Wert der Wetterkarten durch unläßlich beständigste Zustellung erhöht wird, so wird nach dieser Richtung auf Grund der bisherigen

Erfahrungen künftig alles versucht werden, um die Zustellung an die Abonnenten noch im Laufe des Ausgabetales zu bewirken, soweit dies überhaupt nach den postalischen Einrichtungen möglich ist.

Es muß auch hier wieder ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Wettervorhersagedienst eine neue Einrichtung ist, die mehr oder weniger den Charakter eines Versuches trägt und dementsprechend zu beurteilen ist. Die im Laufe der Zeit zu sammelnden Erfahrungen werden dazu beitragen, die Einrichtung allmählich zu vervollkommen. So werden der Umfang der Bezirke, die von einer Stelle aus mit Nachrichten gut versorgt werden können, die gegenseitige Abgrenzung dieser Bezirke, ihre Einteilung in kleinere Gebiete mit verschiedenen Vorhersagen und vielerlei andere Dinge erst aufgrund der weiter zu gewinnenden Erfahrungen in immer zweckmäßigerer Weise geordnet werden können. Wenn also nicht schon von der nächsten Zukunft erwartet werden kann, daß sich der Wettervorhersagedienst als eine durchweg einwandfreie Einrichtung erweist, so wird doch dieses Ziel um so eher und um so vollständiger erreicht werden, je mehr die beteiligte Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen auf die geschilderten Verhältnisse zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und zur Förderung des Gelingens beiträgt.

Zum Schmiedeberger Raubmord.

Am Sonnabend abend ist, wie wir bereits kurz in der Sonntag-Nummer berichtet haben, die Schwiegertochter des ermordeten Gutsbesizers Klein, Frau Gutsbesitzer Klein, geb. Bergmann, unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Den Haftbefehl hatte die Hirschberger Staatsanwaltschaft erlassen. Gegen 6 Uhr abends begaben sich zwei Polizeibeamte in Zivil in den „Staudenhof“ und verhafteten Frau Klein. Sie wurde in den bereitstehenden geschlossenen Wagen gebracht und in diesem sofort nach Hirschberg gefahren, wo sie in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. — Zugleich wurde gestern — Montag — vormittag der mutmaßliche Mörder, der Landwirt Fritz Bergmann aus Breslau, der bis dahin in Schmiedeberg in Untersuchungshaft gewesen ist, in das Hirschberger Gerichtsgefängnis überführt.

Noch immer wird das furchtbare Verbrechen lebhaft besprochen und die widersprechendsten Gerüchte über die Schuldbeziehung, die gegen die beiden Verhafteten gefunden sein sollen, werden, besonders natürlich in Schmiedeberg, kolportiert. Was wahr an diesen Gerüchten ist, läßt sich noch nicht beurteilen, da selbstverständlich die Ergebnisse der mit großem Eifer geführten Untersuchung streng geheim gehalten werden. Aber beinahe jeden Tag fanden in Schmiedeberg eingehende Vernehmungen statt, während ein von auswärts angekommener Kriminalkommissar die nötigen Ermittlungen vornimmt. Fest steht, daß jedenfalls erhebliche Verdachtsmomente gegen die beiden Verhafteten vorliegen müssen, denn sonst hätte ja die Staatsanwaltschaft nicht die Verhaftungen anordnen können. Frau Klein hat sich allerdings von vornherein dadurch verdächtig gemacht, daß sie erklärte, sie habe in der Mordnacht kein größeres Geräusch gehört. Dies klang von vornherein unwahrscheinlich, denn bei der Tat, die bekanntlich auf der Treppe geschah, muß ein ganz erhebliches Geräusch verursacht worden sein, waren doch eine Lampe und eine Fensterscheibe zertrümmert worden, der Ermordete muß auf die hölzerne Treppe auf gefallen und geschleift worden sein, und außerdem befand sich noch ein sonst sehr scharfer Hund bei dem Ermordeten. Aber dieser eine Verdachtsmoment, der ja auch der Staatsanwaltschaft schon vom ersten Augenblick an bekannt war, hätte zur Verhaftung nicht ausgereicht. Es müssen eben in den letzten Tagen noch mehr Verdachtsmomente auch gegen die Frau Klein gefunden worden sein. Solche Verdachtsmomente sollen nun folgende sein: Frau Klein hat stets im oberen Stockwerk, seit einigen Tagen aber im Parterre geschlafen. Am dem Morgen nach der Mordnacht fiel es dem wachenden Schleißer auf, daß Frau Klein ihm nicht, wie sie es gewohnt war, die Schlüssel zum Öffnen aus dem Schlafstübchenfenster reichte, sondern vollständig angekleidet die Haustür selbst öffnete. Als höchst sonderbar wird gefunden, daß in der Zeit von morgens 5 Uhr bis zum Erscheinen der Bedienungsfrau um 8 Uhr die Verdächtige nichts bemerkt haben will, obwohl die Treppe doch recht frei daliegt. Auch war das Benehmen der Angehörigen während der Verhöre recht auffällig. Namentlich soll ein Kutcher ausgesagt haben, daß er Frau Klein am dem betreffenden Morgen um ein Wagenlicht sah. Als sie ihm ein solches reichte, bemerkte sie an demselben Blutslede, riß es ihm wieder aus der Hand und steckte es in den Ofen. Auch von dem Auffinden eines blutigen Schutzes wird gesprochen.

Allein, wie schon gesagt, dies sind alles nur Gerüchte, die vorläufig nicht nachgeprüft werden können. — Was den verhafteten Bergmann betrifft, so behauptet er ja, in der Mordnacht in

Breslau gewesen zu sein. Er habe am Abend ein Mädchen getroffen und die Nacht in deren Wohnung auf dem Keizerberg (einer Straße in Breslau) zugebracht. Nähere Angaben über das Mädchen und deren Wohnung könne er aber nicht machen, da er damals stark angetrunken war. Zu Anfang der vorigen Woche ging das Gerücht um, dem jungen Bergmann sei der Mordbeweis gelungen und er werde infolge dessen bald aus der Untersuchungshaft entlassen. Sätze der junge Bergmann nachweisen können, daß er in der Zeit vom 27. bis zum Vormittag des 28. März irgendwo in Breslau war, dann konnte er natürlich unmöglich die Tat begangen haben und er mußte sofort aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Daß das Letztere aber nicht geschehen ist, beweist, daß Bergmann bisher den sicheren Nachweis, daß er in der Mordnacht in Breslau gewesen ist, nicht geführt hat. Auch sollen gegen ihn in den letzten Tagen neue Verdachtsmomente aufgetaucht sein. In dieser Sache entfaltet auch die Breslauer Kriminalpolizei eine sehr rührige Tätigkeit. Zunächst wird eifrig nach dem Mädchen geforscht, bei dem Bergmann in der Mordnacht gewesen sein will. Ferner wird ein Fahrrad gesucht, das Bergmann am Tage nach der Mordnacht, am 28. v. Mts. (Gründonnerstag), mittags gegen 12 1/2 Uhr noch, bei seiner Verhaftung abends gegen 7 Uhr aber nicht mehr besessen hat. Es muß angenommen werden, daß er es im Laufe des nachmittags am 28. jedenfalls in der Zeit von 4 bis 7 Uhr irgendwo eingestellt, zur Aufbewahrung übergeben oder auch verkauft hat. Der mutmaßliche Mörder ist ferner am Tage nach der Mordnacht, am 28. v. Mts., nachmittags gegen 6 Uhr, noch im Besitze einer Briefftasche mit einem größeren Betrage in Papiergeld gewesen. Diese Briefftasche und das Geld sind bei seiner gegen 7 Uhr erfolgten Verhaftung ebenfalls nicht mehr in seinem Besitze gewesen. Es wird angenommen, daß er die Briefftasche irgendwo (vielleicht in einem Bankgeschäft oder einer Sparkasse) zur Aufbewahrung hinterlegt, oder aber daß er das Geld dort auf sein Konto eingezahlt hat. An alle Personen, die in bezug darauf irgendwelche Angaben machen können, ergeht von der Breslauer Polizeibehörde die dringende Bitte, sich schleunigst zu melden.

Da die Verhafteten bisher entschieden bestritten, die Tat begangen zu haben, und die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so wäre es natürlich gänzlich verfehlt, schon jetzt ein bestimmtes Urteil über die Schuld oder die Nichtschuld der beiden Verhafteten abzugeben. Möge es gelingen, das Dunkel, das über dieser furchtbaren Tat noch schwebt, vollständig zu lichten. Gerade in dem hiesigen Gerichtsbezirk haben in den letzten Jahren die ungesühnten Mordtaten bedenklich zugenommen.

* (Stadttrat Dr. Tobler) vom Breslauer Magistrat wird dort Vorsitzender der Gewerbe-Deputation, der Servis- und Cinquartierungs-Deputation und der Hafendeputation. Er wird (vorbehaltlich der Wahl) Mitglied des Stadtausschusses, der Sicherheits-Deputation. Er übernimmt folgende Dezernate und soweit sie jetzt Assessoren übertragen sind, Kodezernate: Gewerbe- und Innungssachen, Städtisches Grundeigentum, Militär- und Cinquartierungssachen; juristisches Dezernat: der Feuerwehr, der Speiseanstalten und des Hafens.

h. (Riesengebirgsverein.) Am Sonnabend hielt der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende, Herr Geh. Justizrat Sehdel, zunächst die erfreuliche Mitteilung machte, daß der Kultusminister für die Zwecke der Schülerherbergen auch in diesem Jahre wieder 500 Mark bewilligt habe. Die Nachricht, daß das Eisenbahnministerium plane, die Schnellzüge Berlin-Görlitz-Hirschberg-Breslau und zurück mit der Zuschlagsgebühr zu belegen, hat dem Hauptvorstand Anlaß gegeben, bei dem Eisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, von der Erhebung dieser Gebühr abzusehen. In dem Gesuch ist eingehend dargelegt worden, daß diese Züge lediglich als Lokalschnellzüge anzusehen sind und deshalb nach den von dem Minister im Abgeordnetenhaus erklärten Zusagen von der Zuschlagsgebühr freibleiben müssen. — Zur Tagesordnung der Hauptversammlung in Petersdorf sind nachträglich noch folgende zwei Anträge eingegangen: 1. Ortsgruppe Greiffenberg: „Die Hauptversammlung wolle beschließen: Die einzelnen Ortsgruppen haben die Heimatschutzbestrebungen in erhöhtem Maße zu pflegen und zu unterstützen.“ (Berichterstatte der Hauptvorstand.) Im Anschluß hieran beschließt der Hauptvorstand den Beitritt zum Bunde „Heimatschutz“ mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mk. 2. Antrag der Ortsgruppe Hermannsdorf u. R.: „Um auf der ganzen Strecke Peterhaube-Aguetendorf die Herstellung einer zweigleisigen Schrittenbahn zu ermöglichen, wolle der Vereinstag für die von anderer Seite geplante Ver-

breiterung des obersten Teiles des Peterhaubentweges eine Beihilfe von 500 Mark gewähren.“ (Ber. Ortsgr. Hirschberg.) — Der Haushaltungsplan für 1907 ist wie folgt festgestellt: Einnahmen: 1. Mitgliederbeiträge für 11 000 Personen 22 000 Mark. 2. „Wanderer“-Verlag einschl. Inseratenbeilage 700 Mk. 3. Depotszinsen 100 Mk. 4. Verschiedenes 50 Mk. 5. Von der Stadt Hirschberg Zuschuß zur Museumsniete 500 Mk. 6. Staatszuschuß zu den Kosten der Schülerherbergen 500 Mk. Ausgaben: 1. a) für das Vereinsblatt 5600 Mk., b) für literar. Arbeiten 400 Mk. 2. Zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke und zur Erhaltung von Bau- und Naturdenkmälern im Riesengebirge und dessen Vorbergen 500 Mark. 3. Sammlungen des N.-G.-V. und Bücherei (s. Einn. 5.) 1750 Mk. 4. a) für Schülerherbergen 1550 Mk., b) zu Schülerreisen 600 Mk. 5. a) für Verwaltungskosten 400 Mk., b) Druckkosten und Posten 500 Mk., c) Versicherungsgebühren 100 Mk. 6. Für Wege- und andere Bauten im Hoch- und Vorgebirge 5350 Mk. 7. Zur Verfügung des Hauptvorstandes und zur Beschaffung von Lichtbildern 500 Mk. 8. In den Reservefonds 500 Mark. 9. Beihilfe zu den Kosten der Hauptversammlung 400 Mk. 10. Noch abzuhelbende Beträge aus dem Vorjahre 450 Mk. 11. Zur Förderung des Schneeschuhlaufs 400 Mk. 12. Stipendien für die Holzschnitzschule in Wambrunn 200 Mark. 13. Bewilligungen an die Ortsgruppen 6698 Mark. 14. Zum Vortrag auf neue Rechnung 2048 Mk. — Die Anzahl der Mitglieder des N.-G.-V. betrug im vorigen Jahre 11 116 gegen 11 235 i. J. 1906, doch steht die Mitteilung von 2 Ortsgruppen mit mehreren Hundert Mitgliedern noch aus.

* (Verein niederschlesischer Zeitungsverleger.) In der am Sonntag in Liegnitz abgehaltenen Versammlung schlossen sich mehr als 30 Verleger politischer Zeitungen im Regierungsbezirk Liegnitz zu einem Verein zusammen, der den Namen „Verein niederschlesischer Zeitungsverleger“ hat. Der Verein verfolgt den Zweck, die gemeinsamen Interessen der Zeitungsbesitzer zu fördern und die durch die Konkurrenz geschaffenen Gegensätze auszugleichen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hermann Fernbach-Bunzlau und zu dessen Stellvertreter Herr Reinhold Wagner-Liegnitz gewählt. Ferner wählte die Versammlung noch in den Vorstand die Herren Hoffmann-Görlitz, Klein-Hirschberg und Köppel-Sagan. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wurde ein Ehrenrat gewählt, in welchen die Versammlung die Herren Preibisch-Saynau, Buresch-Jauer und Dr. Krumphaar-Liegnitz entsandte. Ferner gehören dem Ehrenrat der Vorsitzende und drei vom Vorstande zu wählende Mitglieder an.

* (Preussische Klassenlotterie.) In der Montag-Ziehung fielen 50 000 Mark auf Nr. 246 414, 40 000 Mark auf Nr. 99 130, 15 000 Mark auf Nr. 111 580, 257 835, 10 000 Mark auf Nr. 145 784, 146 325, 273 844, 5000 Mark auf Nr. 34 488, 48 939, 140 918, 265 959.

o. (Leichensund.) Gestern Montag wurde am Nechen der Fabrik im Sattler eine männliche Leiche angefohnenmt, die als die des Tischlergejellen Langer aus Gummersdorf refognosziert wurde. L., der bei einem Hirschberger Meister in Arbeit stand, wurde seit dem 13. Januar vermisst. Er dürfte damals auf der Rückkehr von einer Tanzmusik in angetrunkenem Zustande in den Taden gefallen und ertrunken sein.

* (Personalnachrichten von der Justizverwaltung.) Ernann: der Landgerichtssekretär Bullack in Breslau zum Oberlandesgerichtssekretär daselbst; zu Staatsanwaltschaftssekretären: die Staatsanwaltschaftsassistente Pieper aus Breslau in Dels, Karl Schulz aus Breslau in Schwedt; zu Amtsgerichtssekretären: die Gerichtsaktuare aus Breslau Krause in Gottesberg, Janoste in Oberglogau. Veretzt: die Amtsgerichtssekretäre Köhne-Striegau, Pajalla-Gantb, Quale-Oberlogau, Prinz-Gottesberg, Aober-Jobten (Bez. Breslau), Hiller-Neimerg und der Staatsanwaltschaftssekretär Daniel-Grab nach Breslau. Pensioniert: der Oberlandesgerichtssekretär Justizhauptkassenbuchhalter Lachmann, der Landgerichtssekretär Ansonge, beide in Breslau.

* (Fundbericht der Hirschberger Talbahn Akt.-Ges.): ein Stod, ein Paar Handschuhe, ein Paar wellene Handschuhe, ein Regenschirm, ein Damen-Regenschirm.

* Königsstätte, 6. April. (Bergmanns Tod.) In der Nacht zum Sonntag stürzte der Wagenführer Korzinek auf dem Krugschachte der Königs-Lauragrube aus beträchtlicher Höhe infolge Reißens der Seilschale in den Senfschacht, wo er tot liegen blieb.

* * *

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

=§= Heinesdorf a. d. Tafelsichte, 8. April. Ein vom Kreisgericht in Böhmischo-Leipa wegen Betruges und Meineid gesuchter Verbrecher namens Josef Siegmund, Maurer aus Wünschendorf, ist von der hiesigen Gensdarmrie verhaftet und dem obigen Gericht eingeliefert worden.

S. & W. Ruppert Berischdorf
 Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte * Getreide-Hummel * aus besten holländischen Hummel destilliert
 erhältlich in den meisten == Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicatsen-Geschäften. ==

Gerichtssaal.

Schweidnitz, 8. April. Verurteilt wurde heute vom hiesigen Schwurgericht der Viehwärter Süßenbach aus Ober-Weilau (Kreis Reichenbach) wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Hamburg, 6. April. Wie wir bereits in unserer Sonntagsnummer meldeten, verurteilte das Amtsgericht II im Beleidigungsprozess Boermann o/a. „Simplizissimus“ den Angeklagten Gullbransson wegen verleumderischer Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis. Es handelte sich bei der Angeklagten um eine jener charakteristischen Zeichnungen Thöns aus dem Hamburger Schifferleben; am Ufer des Hamburger Hafens sitzt eine arme Frau und blickt auf das Wasser hinaus. Vor ihr kniet ein kleines Kind, zu dem sie sagt: „Wir können Vater heute nicht begraben, da Boermann die Leiche nicht herausgibt, bis das Lagergeld bezahlt ist.“ In diesen Worten erblickte Herr Boermann eine Beleidigung und stellte Strafantrag. — Damit wird wohl die Sache noch keineswegs erledigt sein.

Thorn, 8. April. Der Ulan Franz Schulz von der zweiten Eskadron des Thorer Ulanen-Regiments hatte während des Manövers am Spätabend im Posenischen Dorfe Radlin in einem Rencontre mit polnischen Arbeitern den sechzigjährigen Jesidorz aus Stagoz mit einem Spaten erschlagen und dabei dessen Körper bestialisch zugerichtet. Er wurde seinerzeit vom Kriegsgericht aber freigesprochen, da dieses einen Zustand von Bewußtlosigkeit mit Ausschluß der freien Willensbestimmung angenommen hatte. In erneuter Verhandlung wurde Schulz vom Oberkriegsgericht unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und verhaftet.

Mannheim, 6. April. In dem Zeugniszwangsverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstimme“, Ged, wegen Ermittlung des Verfassers des Artikels in der Festschriftsnummer „Schmupstaba“ hat das Amtsgericht die Verurteilung des Angeklagten gegen die Zeugniszwangshaft abgelehnt. Ged muß nunmehr seine Strafe antreten.

Kunst und Wissenschaft.

Berliner Theaternachrichten — vom 1. April. Gustav Adelsburg ist in Agnetendorf eingetroffen, um mit Gerhart Hauptmann einen neuen Schwanz zu schreiben, der den Titel „Morian Meyer“ führen soll. Intendant v. Hülsen ist gleichfalls nach Agnetendorf gereist und gedenkt in der Hauptmannschen Villa neben dem Arbeitszimmer der Diosturen Wohnung zu nehmen. Er hält das für nötig, weil er auf diese Weise das fertige Manuskript sofort erwerben zu können hofft, bevor Direktor Bidel es überhaupt zu Gesicht bekommt. — Im Berl. Theater wird eine ungewöhnlich interessante Vorstellung vorbereitet. Es handelt sich um ein Musikdrama: „Aegirs Sang“, das nach dem bekannten Liebes Kaiser Wilhelms bearbeitet und eine Wendung in der nachwagnerischen Produktion herbeizuführen bestimmt sein soll. Die Gesangspartie des Helden ist von für den Part des ersten Geigers angepaßt. Aller Voraussicht nach wird Direktor Bonn selbst diese Rolle kreieren, und zwar in der Weise, daß er gleichzeitig auf der Bühne singt, im Orchester die Funktion des ersten Geigers versteht und das übrige Orchester mit seinem eigenen linken Fuß dirigiert. Alle Dekorationen sind vom Herrn Direktor Bonn eigenhändig gemalt. Ueber den Autor des Musikdramas verlautet nichts Bestimmtes. Man munkelt von einem unbekanntem, brustkranken Lehrer in der Schweiz. — Eine wissenschaftliche Expedition zur Durchquerung unbekannter Erdteile wird augenblicklich ausgerüstet. Die Kosten werden von dem Direktor Viktor Baranowsky getragen. Zweck der Expedition ist die Erforschung der Literaturen solcher außereuropäischen Völkstämme, deren Werke im Kleinen Theater noch nicht aufgeführt worden sind.

N. G. O. Die neueste Modetorsheit — für Herren. Die Männer, die sich so gern das stärkere Geschlecht und die Herren der Schöpfung nennen lassen, behalten immer weniger Recht, über die Willkürigkeit der Frauen zu spotten, die sich gehorsam jedem neuen Zwang der Mode fügen, ohne ihn auf seine Zweckmäßigkeit und seine ästhetische Berechtigung hin zu prüfen. Auch uns bringt die Mode in jedem Jahre etwas anderes. Mal muß die Gutmottheit hoch und geschweift, dann muß sie, wie jetzt, gradlinig und flach sein, früher war der Rockauschnitt so hoch, daß er kaum die Kravatte sehen ließ, jetzt ist er so tief, daß man die Weste in all ihrer Schönheit bewundern kann, noch vor wenigen Jahren trug man die Stiefel nach englischem Muster vorn abgerundet, gegenwärtig ist der spitze Herrschuh wieder modern. Das alles läßt sich schließlich noch hinnehmen, denn wenn unsere Bekleidungskünstler nicht ihre Vorschriften zu jedem Winter und jedem Sommer wechselten, würde ihr Geschäft nicht blühen, und sie wollen eben auch leben. Was soll man aber von jenen ähneren Mädchen sagen, — der Berliner nennt sie sehr zutreffend „Kaketeren“ — denen auch die leiseste Spur von irgendwelchem Sinn und Verstand fehlt und die trotzdem wie eine Epidemie um sich greifen in den Kreisen derer, deren höchster Ehrgeiz es ist, jeder Laune der Mode slavisch zu folgen! Einst war es Brauch, die Weintücher aufzukrempeln, selbst beim schönsten Wetter, auf dem trockensten Straßenpflaster. Das neueste aber ist, daß man die Handschuhe nicht zupföpft, sondern umschlägt, sodaß das Futter der unteren Hälfte sichtbar ist und das Handgelenk unbedeckt bleibt. In Paris macht diese Mode gegenwärtig Furore und wir können daher erwarten, sie bald auch bei uns importiert zu sehen. Sie ist wie ein

gemeinsames Freimaurerzeichen für die junge Welt, die etwas auf sich hält. Es ist über Nacht altväterisch, philisterhaft, spießbürgerlich geworden, den Handschuh ganz überzustreifen und Knöpfe und Knopflöcher ihrer Bestimmung gemäß zu verwenden, ob es sich nun um den Straßenhandschuh oder um den weißen Handschuh zur Abendtoilette handelt. Was mag sich der Erfinder dieser Mode wohl dabei gedacht haben? Die Antwort ist nicht leicht zu finden, aber wahrscheinlich dachte er sich ebenso wenig dabei, wie seine Nachahmer, — die sich ja zumeist aus den Kreisen derer rekrutieren, die das Denken als eine ziemlich überflüssige menschliche Nebenbeschäftigung anzusehen gewohnt sind.

Kleine Mitteilungen. Gegenüber den Dementis, betreffend den Ankauf der Villa Malta in Rom durch den Fürsten Willo, meldet der Pariser „Figaro“: Unser römischer Korrespondent erzählt, daß Fürst Willo die Villa Malta vom Grafen Bobrinski nicht für sich, sondern für Kaiser Wilhelm gekauft hat. Der Kaiser denkt daran, in derselben eine deutsche Akademie der Künste zu gründen nach dem Muster der in der Villa Medici errichteten französischen Akademie. Die Gärten der Villa Malta und der Villa Medici sollen beinahe aneinander. — Das Dementi wird wohl sogleich folgen. — Die Zulassung der Frauen zum akademischen Lehrberuf wird gegenwärtig von sämtlichen preussischen Universitäten erwogen. Den Anlaß hierzu gab das Gesuch der Zoologin Gräfin Linden, zur Habilitation bei der Universität Bonn. Man war dort über die Frage verschiedener Meinung und wandte sich an den Kultusminister, der seinerseits alle preussischen Universitäten um ihre Meinung darüber anging, ob es mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vereinbar sei, Frauen zum akademischen Lehrberuf zuzulassen, und ob dies wünschenswert sei. Der Minister hat damit, wie die „Völk. Volksztg.“ hervorhebt, den Universitäten nicht nur die Frage der Habilitation von Damen vorgelegt, sondern die ihrer Zulassung zum akademischen Lehrberuf überhaupt, also auch die Frage, ob Frauen Professoren werden können, wie dies zumteil bereits in der Schweiz, in Frankreich und in Schweden vorgekommen ist. — Der Impresario Bonetti bot d'Annunzio außer freier Reise und Station achtzigtausend Franks für vierzehn Vorträge in Buenos-Ayres. Der Dichter lehnte ab, da achtzigtausend Franks „gerade für seine Zigaretten genügt“; — d'Annunzios Größenwahn nimmt nachgerade beängstigende Formen an.

Sprechsaal.

Das Fleisch wird billiger!

Endlich wird es den Hirschberger Herren Fleischermeistern doch unmöglich scheinen, ihre hohen Fleischpreise aufrecht zu erhalten! Einen einseitigen Meister haben wir auf der Dinststraße, welcher laut Plakat an seiner Ladentür das Pfund Schweinefleisch mit 60 und 70 Pfg. anbietet. Wäre es diesem Herrn nicht möglich, eine Verkaufsstelle im Innern der Stadt zu errichten? Es würde ihm sicherlich große Unterstützung vom Hirschberger Publikum entgegengebracht werden.

Offenlich sehen sich die anderen Herren Fleischermeister veranlaßt, die Preise ebenfalls zu ermäßigen, was eine Wohlthat wäre! Einer fürs Allgemeinwohl.

Dehete Telegramme.

Südwest-Afrika.

Berlin, 8. April. Wie es Simon Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationserklärung möglich wurde, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in die Kalahari abzurücken, ergibt sich aus der nachstehenden weiteren amtlichen Meldung: Der Marsch Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Heranziehung entfernter und in der Kalahari weit zerstreuter Banden, sowie durch das tiefe sandige Dünenland und die Mitführung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt. Major Bierer, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die Truppe schneller nach Gochas voranzusenden. Weil Patrouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper aufrecht und hoffte, hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung bisher verläßlich erschien, das Sammeln seiner ängstlichen und mißtrauischen Leute zu erleichtern.

Die Fürstenbegegnung in Spanien

Cartagena, 8. April. Der König, die Königin-Mutter, Infant Ferdinand und Infantin Teresa sind hier eingetroffen.
Madrid, 8. April. Der König von England wurde zum Ehren-Generalkapitän der spanischen Armee ernannt.

Abdankung des Zaren?

Paris, 8. April. Von London wurden heute Gerüchte über die Abdankung des Zaren verbreitet. Sie gehen von finanziellen Kreisen aus und finden in der politischen Welt nicht den mindesten Glauben. Die russische Botschaft setzt ihnen eine entschiedenes Dementi entgegen.

Berlin, 8. April. Das Gerücht, der Zar wolle abdanken, wird in Berliner politischen Kreisen nicht ernstgenommen.

Wien, 8. April. Die hiesige russische Botschaft dementiert entschieden alle Gerüchte von einer beabsichtigten Abdankung des Zaren.

Boermann als Kläger.

Samburg, 8. April. Nach dem Parlamentsbericht der „Frankfurt. Ztg.“ soll der Abg. Erzberger in der Reichstagsitzung vom 30. November gesagt haben, die Boermann-Vinie habe das Reich über das Ohr gehauen. Da der amtliche Sitzungsbericht diese Äußerung des Abg. Erzberger nicht enthält, hat nunmehr die Boermann-Vinie gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankf. Ztg.“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Arbeiterbewegung.

Reichenberg (Böhmen), 8. April. Die Textilindustriellen, die bereits die Weber ausgesperrt hatten, haben nunmehr auch die übrigen Arbeiterkategorien ausgesperrt. Die Zahl der Ausgesperrten hat sich dadurch um 5000 erhöht. Die Ruhe ist nicht gestört.

Paris, 8. April. Der Ausschuss des Arbeiterverbandes der Nahrungsmittelbranche hat aus Befürchtung, daß die Telegraphenverwaltung bei Zustellung des Streikbefehls Schwierigkeiten machen könnte, unerbittlich sämtliche Verbandsgruppen die Weisung zugehen lassen, daß sie am 11. April die Arbeit einzustellen haben. An diesem Tage werden überall Versammlungen abgehalten, um über das Verhalten schlüssig zu werden. In dem Gesamtausstand werden sich die Bäcker, Fleischer, Müller, Kellner, Köche usw. beteiligen. Die Arbeitgeber verhalten sich den Streikandrohungen gegenüber ziemlich skeptisch. Nach aus verschiedenen Provinzstädten ein- getroffenen Nachrichten dürfte der von Paris ausgegangene Streikbefehl keineswegs überall befolgt werden.

Paris, 8. April. Der Präsident des Syndikates der Angestellten des Finanzministeriums, Dardier, wurde wegen eines Artikels im Vereinsblatt, in welchem mit Ausstand gedroht wird, aus dem Dienste entlassen. — In Lille sind die Zimmerleute in den Ausstand getreten. Man glaubt, daß sich auch die Zimmerleute der Nachbarstädte dem Streik anschließen werden, und daß in einigen Tagen die Zahl der Ausständigen mehrere Tausend betragen werde.

Marokko.

Paris, 8. April. Aus Melilla wird gemeldet, daß der Franzose Delbeil, der ehemalige Generalstabschef des Prätendenten Bu Hamana, und der Sohn des Gouverneurs von Alhucenas noch immer von Bu Hamana in Seluen gefangen gehalten werden. Die spanischen Behörden bemühen sich, die Freilassung der beiden zu erlangen.

Unruhen an den russischen Universitäten.

Petersburg, 8. April. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, befindet sich die Universität Piew wölig in der Gewalt der Revolutionäre. Die Universität ist, schreibt das Blatt, in einen von der Regierung unterhaltenen Klub verwandelt. Die Studenten der Moskauer Universität bestehen auf ihrem Ultimatum, das weiteres Recht auf politische Versammlungen fordert. Die Universität Moskau wird voraussichtlich vor Mai nicht wieder eröffnet werden.

Verstärkendes.

Berlin, 8. April. Der Kaiser empfing heute mittag den neu-ernannten französischen Botschafter Jules Cambon in Antritts- Audienz.

Kopenhagen, 8. April. Ein deutscher Luftballon landete am Sonntag morgen in der Nähe von Odense. Die Insassen des Ballons, der Sonnabend nachts 1 Uhr in Berlin aufgestiegen war, ein Offizier und zwei Zivilpersonen, waren wohlbehalten.

Prag, 7. April. Der Landeshilfsverein vom Roten Kreuz für das Königreich Böhmen beging heute die Feier seines 40jährigen Bestehens.

Wien, 8. April. Wie die Blätter melden, wird sich der neue Generalstabschef von Götzenborff am 28. d. M. nach Berlin begeben, um sich Kaiser Wilhelm vorzustellen.

Athen, 8. April. Der König von Italien ist heute hier ein- getroffen und wurde vom Publikum enthusiastisch empfangen. Die Begrüßung zwischen den beiden Königen war sehr herzlich.

London, 8. April. Das englische Kriegsschiff „Trafalgar“ ist bei Devilspoint Stonehoust auf einen Felsen aufgelaufen. Schlep- dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Newyork, 8. April. Nach einer Meldung aus Mexiko hat ein junger Mann aus Guatemala namens Cabrera den ehemaligen Präsidenten von Guatemala, Barillas, in der Abgeordnetenkammer ermordet.

Newyork, 8. April. Heute morgen ist die Kraftstation der städt. Straßenbahn durch Feuer zerstört worden. 7 Feuerwehrleute wurden durch einfallende Mauern erschlagen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 8. April. Erste amtliche festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Buenos Ayres Stadtanleihe 101.30, Caro 110.15, Hohenloherwert 182 3/4, Bedarf 123.70, Fraustädter Zucker 149 3/4, Böhmer Zucker 120 1/2, Leipziger Elektrische 100 1/2, Breslauer Elek- trische 124.75, Breslauer Straßenbahn 155 1/2, Waldenburger Elek- trische 108 1/2.

Das Geschäft war zum Wochenbeginn ein sehr geringes und die Tendenz keine freundliche. Sie stand unter dem Druck der in New-

York wieder aufgetretenen Schwäche des Effektenmarktes und die Spekulation schenkte auch einem Artikel eines Berliner Montagblattes über die politische Lage Beachtung. Von der Kauflust für Montan- aktien, die sich Sonnabend gezeigt hatte war heute nichts mehr zu ver- spüren, und die Kurswaren bei kleinen Umsätzen fast durchwegs niedriger. Die Meldung von der Besserung der Chancen um Ver- längerung des Stahlwerksverbandes blieb einflusslos. Amerikanische Bahnen litten natürlich unter dem Druck des Newyorker Rückganges. Canada Pacific verloren 3 Prozent, Baltimore and Ohio gingen im freien Verkehr um 1 1/2 Prozent zurück. Oesterreichische Transport- werte tendierten gleichfalls schwächer: Lombarden — 1/4, Franzosen — 1 Prozent. Bei österreichischen Kreditaktien ist heute ein Kupou- abschlag von 5.35 Prozent zu berücksichtigen.

Auf dem Anlagemarkte waren heimische Fonds sehr ruhig, An- leihen und Pfandbriefe blieben behauptet. Fremde Renten vernach- lässigt.

Der Rasseindustriemarkt war schwach veranlagt. Elektrische Bahnen niedriger: Straßenbahn — 1/2, Breslauer Elektrische — 1/4, Waldenburger — 1/4. Es verloren ferner schle. Dampfer 1, Eisen- hütte Silesia 2 Prozent. Zement still und schwach. Zuckeraktien wurden lebhafter gehandelt: Fraustädter + 0.35, Böhmer — 1/2 Pro- zent Gräbschener Terrain um 1/4 Prozent gebessert. Banken still und wenig verändert: Bankverein — 1/2 Prozent.

Kurse von 11—1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208 erkl., Lom- barden 27 3/4, Franzosen 141 1/2, Unif. Türken 98 3/4, Türkenlose 140 1/4, Canada Pac. Sch. 173 1/2, Buenos Ayres Stadtanleihe 101 1/2.

Kasse-Kurse: Laurahütte 222 1/2, Donnersmarchhütte 270, Ober- schles. Eisenb.-Bed. 123 3/4, Oberschles. Eis.-Ind. 110.15—109.75, Oberschles. Kohl. 152 3/4, Kattowitzer 198, Hohenloherwerte 182 3/4.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 8. April. Die neue Woche eröffnete in schwacher Haltung. Es zeigte sich Realisationslust in den meisten Märkten, die hauptsäch- lich darauf zurückzuführen war, daß die Spekulation wegen der allge- meinen Lage verstimmt ist im Hinblick auf die andauernd unge- klärte Lage des Geldmarktes und im Zusammenhange damit auf die weitere Gestaltung in der Industrie, die durch den hohen Gelbtag unterbunden wird. Auch gab der unregelmäßige Verlauf der New- Yorker Börse von vorgestern Veranlassung zu Mißstimmung, die in dem Rückgang von Baltimore und Canada schärfer zum Ausdruck kam. Im Montanaktienmarkt waren Hüttenaktien 1 1/4 und zumteil 2 Prozent, wie in Rhein Stahl, niedriger. Laurahütte war nach Rück- gang von 1 Prozent wieder auf vorgestrigen Stand erholt. Gelsen- kirchen 1 1/2 Prozent niedriger. Harpener waren widerstandsfähiger und nur unwesentlich verändert. Banken lagen 1/4 bis 1/2 Prozent schwächer. Diskonto Kommandit um 1 Prozent niedriger. Kredit- aktien erkl. Coupon 5.35 Prozent auf Wien schwächer. Darmstädter erkl. Coupons 4 Prozent behauptet. Bahnen preishaltend, Oesterreich- sche unregelmäßig. 3prozentige Reichsanleihe unverändert. Japaner fest auf London. 1902er Russen 1/2 Prozent niedriger, wie es hieß, wegen der Befürchtung, daß die Duma das Budget verweigern könnte. Raiffeisen schwächer, Lloyd unverändert. Krupp Dynamit auf Reali- sierungen ca. 1 1/2 Prozent niedriger. Tägliches Geld 4 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde äußerst still, daher Kurse auf den meisten Märkten nominell. 1902er Russen auf Rückkäufe der Tages- spekulation 0.40 besser, 79.30. Bei Berichtsabgang Gesamtkurs unverändert. Besser waren nur Raiffeisen um 0.60. 1902er Russen um 0.10, Rhein Stahl 1 1/4 Prozent gebessert, 184.25. Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

In dritter Börsenstunde schwächer. Heimische Fonds unverän- dert. Industriewerte des Kassemarktes überwiegend matter auf die Schwäche der Montanwerte im freien Verkehr.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 8. April. Anfänglich war hier des fruchtbareren Wetters und matter auswärtiger Berichte wegen die Stimmung matt. Es genigte jedoch das Eingreifen bescheidenster Kauflust, um die Haltung später zu hefestigen. Weizen und Roggen haben dann auch den vor- gestrigen Preisstand wieder erlangt. Hafer ist nur schwach be- hauptet. Greifbares Getreide wurde festgehalten. Mehl war un- verändert still. Wetter: Regnerisch.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	5. April	8028 Wagen	1906: 6863	+ 1165
		Gefehlt	— Wagen	1906: 410
Niederschlesien	6. April	1239 Wagen	1906: 1151	+ 88
	7. April	136 Wagen	1906: 1223	— 1087

Täglich etwas Gutes

Gebäckene Mondamin-Puddings oder heiße Mondamin-Eierauflauf mit geschmortem Obst. Man wechsle täglich mit dem Obst — gebäckene oder geschmorte Äpfel, Pflaumen, Birnen, getrocknete Aprikosen — alle diese Früchte eignen sich vorzüglich dazu.

Mondamin überall erhältlich. in Paketen à 60, 80 und 15 Pf.

Hierzu zwei Beiblätter.

Grösste Auswahl.

Frühjahrs - Neuheiten!

Damen-Kleiderstoffe und Blusenstoffe Damen-Jacketts, Blusen, Kostüm-Röcke. Joseph Engel, Warmbrunn.

Billigste Preise.

Wir empfehlen in grösster Auswahl am Platze nur in streng reellen und erprobten Fabrikaten zu billigsten Preisen:

Bunte u. weisse Westenstoffe
in allen Preislagen.

Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Radfahrer-Stoffe
Feuerwehr-Tuche
Turner-Tuche
Sport-Stoffe

Sämtl. Futurstoffe zur Herrenschnelderei zu billigsten Preisen.

Manchester (gerippt Samt)
Hosenzeuge und Pilots
für feste Arbeiter-Anzüge.

Washstoffe

für leichte Herren- u. Knabenanzüge.

Bevorzugte Neuheiten

in **Anzug-Stoffen** mit den dazu passenden bunten Westen.

Alle oben angeführte Artikel haben infolge ihrer Preiswürdigkeit und Güte überall im Publikum grosse Anerkennung gefunden, was am besten die zahlreich eingehenden freiwilligen Belobigungen erweisen.

Reste!

und zurückgesetzte Waren aus voriger Saison (passend zu Anzügen, Paletots Joppen, Hosen etc.) geben wir weit unter Preis ab.

Reste!

Tuchhandlung

J. Berkowitz & Co.

Mitglieder des Rabatt-Sparvereins u. Lieferanten vom Beamten-Wirtschafts-Verband.

Paul Müller, Warmbrunnerstr. 12a.



Tapeten
Linoleum
Cocos
Wachs-
tuche.
Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Paul Müller,
Warmbrunnerstr. 12a.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier
wasserecht,
Handschuhe, Rüschen
Schürzen, Unterröcke
grösste Auswahl, billigst.
Wilhelm Hanke,
born. W. Lorenz.

Kein Strohhack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach., sowie hochmodernen

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefere solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

O. KLUGE.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen für den politischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Soziales und Provinztelles“, sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Borch; für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreßler und für die Inserate: A. Klein. Verlag und Druck: Mittelfeldsche „Botte aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Strichberg. — Telegrammadresse: Botte Strichberg/Stein.

Tief erschüttert betrauern wir das Hinscheiden unseres lieben Bruders und Schwagers, des

Grafen Johannes Schaffgotsch

der am 28. März des Jahres, fern der Heimat, zu Luxor in Aegypten, wo er Erholungs halber mit Mutter und Bruder weilte, nach kurzem Krankenlager, in der Blüte seiner Jugend uns all zu früh aus diesem Leben heimgegangen ist.

Coritau. Hameln, Köben a. O., Dahsau, im April 1907.

Gräfin Alice Pilati geb. Gräfin Schaffgotsch.

Gräfin Maria Pilati geb. Gräfin Schaffgotsch.

Gräfin Cara von Saurma Jeltsch, geb. Gräfin Schaffgotsch.

Gräfin Hedwig von Saurma Jeltsch geb. Gräfin Schaffgotsch.

Graf Rudolf Pilati - Coritau.

Graf Carl Pilati - Hameln.

Graf Wolfgang von Saurma Jeltsch-Köben a. O.

Graf Harald von Saurma Jeltsch - Dahsau.

Sonnabend abend gegen 7 Uhr verschied plötzlich durch schweren Unglücksfall unser Autscher

Robert Knappe.

Durch seine treue Pflichterfüllung wird uns derselbe in stetem Andenken bleiben.

Straupitz, den 8. April 1907.

Carl Kunze & Sohn.

Am 6. April verschied in Petersdorf im Alter von fast 81 Jahren unsere bewährte Hausgenossin, die Kinderfrau

Beate Fiedler

die in den verfloffenen 17 Jahren unsere Kinder treu u. gewissenhaft gepflegt hat. In unseren Herzen ist ihr ein bleibendes Gedenten gesichert.

Hugo Maul u. Familie.
Girschberg, d. 7. April 1907.

Anläßl. des Abschlusses unserer Jahresrechnung ersuchen wir unj. Lieferanten noch

ausstehende Rechnungen

aus der Zeit vom 1. 4. 1906 bis 31. 3. 1907 spätestens bis zum 15. April d. J. bei unserem Hausinspektor Herrn Schliebs einzureichen.

Girschberg, den 6. April 1907.

Kunst- u. Vereinshaus.

**Zurückgekehrt
Dr. Haeckel.**

Klavier- und Violin-
Unterricht w. ert. Biegelstr. 16, II.

Chaiselongues, Divans u. alle Art. Sofas, Bettstell. m. Matratz., gebt. rundes Sofa w. Mangel an Platz spotib. z. verlauf. Markt 31.

Feinste woll. **englische Flanelle** gut walchbar.

Neueste Stoffe fein bunte Stoffe, Battiste und Bephyr für Oberhemden, Blusen, Kleider und Schürzen zc. zc.

Sämtliche Stoffe für Herren-Unterhemdenkleider.

Tricot - Hemden, Hosens, Jacken; Strümpfe für Damen und Herren in allen gangbaren Sorten u. Größen. ! Netz-Jacken !

Eine Partie Touristenhemden und lange Nachthemden **billigst!**

überhaupt alle vereinzelt Waren zu Kostenpreisen;

u. a. Steppdecken, Kamelhaar - Schlafdecken, Reisedecken.

Theodor Luer, Leinen- u. Wäsche-fabrikant, **Hirschberg.**

ältestes Ausstattungs-Geschäft am Platze.

* Rabatt-Spar-Verein. *

Georg Stephan,

Tapeziermeister u. Dekorateur, Biegelstraße 1. Ausführung sämtlicher Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.

* Markisen und Zelte in jeder Ausführung. *

Erste Girschberger Spezial - Gardinen - Wasch- u. Spann - Anstalt.

Kostenlos Stellenvermittlg. für Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen, Lohn 60—120 Tlr. Einsendung d. Dienstbuches, möglichst auch Bild, erforderlich.

Berliner Fröbel-Schule staatl. konzessionsiertes Seminar für Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. I. u. II. Kl.

Rod- u. Haushaltungs-Schule zur Ausbildung von Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prosp. grat. Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin, Kochstr. 12. Vors. C. Krohmann.

Stonsdorf, Rsgb.

Ältere Herren u. Damen sowie Sommergäste u. Erhol.-Bedürftige find. währ. d. ganz. Jahres stets angenehm, ruh. u. billigen Aufenthalt u. gute Pflege mit u. ohne Pension. Groß. schattiger Park. Materialatelier. Gebirgsausicht. Villa „Erna“.

Knaben-Anz. aus alt. u. neuen Stoff fert. noch an Fr. Michen, Neufere Burastraße 3

Meine Wohnung befindet sich jetzt Warmbrunnerstr. 12b, II. Suche Köchin u. Dienstmädch. f. hier u. Berlin. Frau Pauline Raschke, Stellenvermittlerin. Engl. Drehtulle zu verkaufen Mühlgrabenstraße 8, 2 Treppen.

lokales und Provinzielles.

Eisenbahn-Angelegenheiten.

In einer Besprechung der Schnellzugszuschläge in der „Bresl. Z.“ heißt es: „Und wenn es wenigstens immer noch Schnellzüge wären. Aber gerade hier in Schlesiens sind wir in dieser Beziehung wirklich nicht sehr verwöhnt. Die typischsten Beispiele sind unsere Gebirgsverbindungen. Wir müssen, um etwa nach Rummhübel zu kommen, einen Umweg gegenüber der geraden Linie von etwa 40 Prozent machen, müssen natürlich für diesen Umweg bezahlen und können es nicht durchsetzen, daß dieser Umweg, was bequem möglich wäre, um reichlich 20 Prozent abgekürzt wird. Wir müssen uns aber auch weiterhin einreden lassen, daß die Züge, die zwischen Breslau und Hirschberg verkehren, Schnellzüge sind, und während dies bisher bei den Rückschiffarten ja keine Rolle spielte, sondern höchstens ein Zugeständnis an die Eitelkeit der Bahnverwaltung war, sollen wir künftig für Züge, die 45—48 Kilometer in der Stunde durchschnittlich zurücklegen, Schnellzugszuschläge zahlen. Auch im Verkehr mit Berlin wird alles, was nicht gerade mit Postfachgeschwindigkeit fährt, mit ganz vereinzelt Ausnahmen, als zuschlagspflichtiger Schnellzug bezeichnet. Unter diesen Zuschlägen und unter der neuen Gepäckgebührenordnung haben natürlich die östlichen Provinzen Preußens, darunter nicht zum wenigsten unser Schlesien, besonders zu leiden. Es wäre dringend notwendig, daß uns für die weitere Verteuerung des Reisens als Ausgleich wenigstens eine energische Verbesserung unserer Eisenbahn-Verbindungen geboten würde.“ — Vollkommen einverstanden!

Die sogenannten schlesischen Gebirgs- und Bäder-Schnellzüge zwischen Berlin, Görlitz, und Oberschlesien über Görlitz-Hirschberg-Dittersbach-Glatz-Tamenz-Wandzin, Nr. 115 und 116, können in Jellhammer, der Anschlussstation für Bad Salzbrunn in der Richtung von und nach Berlin, nicht halten; in Folge dessen findet der Anschluß an diese Züge für Bad Salzbrunn über Nieder-Salzbrunn statt, wodurch zugleich auch die Orte Mtschaffer und Waldenburg Anschluß an jene Schnellzüge erhalten.

Die Bahnstrecke Glatz-Neurode ist von der Betriebsinspektion Glatz abgezweigt und der Inspektion Dittersbach zugeteilt worden. Die Strecke Dittersbach-Glatz wird nunmehr zweigleisig ausgebaut. Zu diesem Zwecke sind bekanntlich in Eisenbahnetat 300 000 Mark angezählt.

Sonabend nachmittag waren auf dem Hauptbahnhofe in Breslau an den Gürtler Personenzug Nr. 440 leere Personenwagen zur Verstärkung zu schieben. Da die Kuppelung zwischen der Maschine und den Wagen aus noch nicht aufgeklärter Ursache ausliefte, liefen die Verstärkungswagen gegen den mit Reisenden besetzten Zugteil. Infolge des Stoßes fühlten sich 12 Personen leichtverletzt, von denen vier Personen ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen. Eine Beschädigung der Wagen hat nicht stattgefunden.

* (Der Bismard-Kommers,) der am Sonnabend abend im Kongresshaus stattfand und an dem sich 150 bis 200 Personen wie eine Anzahl Damen, die auf der Gallerie Platz genommen hatten, beteiligten, verlief in sehr festlicher und würdiger Weise. Herr Direktor Bütter leitete den Kommers mit einer Ansprache ein, in der er auf die drei großen Deutschen Luther, Goethe und Bismard und ihre Werke hinwies. Was diese geschaffen, das müsse der Deutsche der Gegenwart und Zukunft erhalten und zur weiteren Frucht zu bringen suchen. Wohl habe es manchmal geschienen, als ob der Deutsche erlahmen würde, aber wenn der Kaiser gerufen habe, sei er noch immer seinem Rufe gefolgt. Herr Oberleutnant a. D. Neumann-Matwaldau brachte das Kaiserhoch aus, worauf Herr Rechtsanwalt Rosemann die Festrede hielt. Er gab einen geschichtlichen Rückblick auf das Lebenswerk Bismards und verglich sein Wirken mit denen eines genialen Dauschöpfers, der einen alten versandeten und verchlännten Flußlauf nach einem neuen Bauplan wieder in einen vollen nutzbringenden Strom zu verwandeln vermöge, sobald ein Elementarereignis mit Verderben drohe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das jetzige Fußbett wieder verlande, — dann aber möge unter uns wieder jemand aufstehen, der es zu reinigen vermöge. Herr Direktor Dr. Stecher ging auf Deutschlands Heer und Marine ein und betonte, wie ohne eine solche Macht Deutschland in seiner Isolierung nicht bestehen könne. Redner spricht die Hoffnung aus, daß Deutschland stets kräftig genug dastehen möge, um getrost in die Zukunft schauen zu können. Auf die deutsche Frau sprach Herr Pastor Zapke, der seine Verechtigung hierzu aus seiner Eigenschaft als Bräutigam und Pastor ableitet und auf die hohe Aufgabe der Jugendzucht des deutschen Volkes hinwies. — Die folgende Fidejuss wurde gleichfalls von Herrn Pastor Zapke geleitet. — Die Musik stellte die Sägerkapelle, die auch die Festgefänge in vollendeter Weise begleitete.

(Der Männer-Turnverein) hielt am Freitag seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem vom Schriftwart Wagentnecht erstatteten umfangreichen Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Der Verein besteht jetzt 46 Jahre. Der Wechsel während des abgelaufenen Vereinsjahres war groß: einem Zuwachs von 112 stehen 125 abgehende Mitglieder entgegen. Es verbleiben 367 Mitglieder der Männerabteilungen, dem Berufe nach: 104 Kaufleute, 170 Handwerker, 25 Beamte, 12 vom Baufache, 9 Rentiers, 14 Gastwirte, 9 Fabrikbesitzer, 7 Lehrer, 2 Aerzte, 2 Rechtsanwälte, 7 Arbeiter, 2 Drogeristen und 4 Photographen. Der Damenabteilung gehören zurzeit 87, der Jüglingsabteilung 57, allen drei Abteilungen 511 Mitglieder gegemüber 502 vor Jahresfrist an. Von diesen sind Justiz-

rat Wenzel-Berlin, Fabrikbesitzer Nischenborn-Zwickau und Zelter senior von hier Ehrenmitglieder des Vereins; vier Mitglieder gehören dem Verein seit Gründung an. Bezüglich der Mitgliederzahl nimmt der Verein im Gau die erste, im zweiten Turnkreise die fünfte Stelle ein. Das Vereinsleben pulsirte außer dem aktiven Turnen in geistlichem Verkehr, in besonderen Spielabenden für Turnspiele unter Kobaschid, den Turnfahrten, geselligen Abenden, Turnerkränzchen usw. ganz vortrefflich. Auch beteiligte sich der Männer-Turnverein an dem turnerischen Leben des Gaues und Kreises. Zum Schluß erwähnte der Schriftwart die Entstehung der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr aus dem Männer-Turnverein, zugleich die jüngeren Turner ermahnd, ihre beim Turnen erlangte Ausbildung dieser edlen Sache zu widmen. Der vom Kassenwart Spüth sen. vorgelegte Kassenbericht weist eine Einnahme von 3752,51 Mark und eine Ausgabe von 3660,12 Mark, somit einen Vorkbestand von 92,39 Mark, ferner Spareinlagen von 429,39 Mark nebst der Turnhalle und Geräte im Werte von 25 450 Mark und für letztere eine Schuld von 6000 Mark nach. Hierauf wird der Antrag des Turnrats angenommen, seine Mitglieder auf drei Jahre zu wählen, wobei ein Drittel jedes Jahr ausscheidet. Vier Anträge der aktiven Turnerschaft betrafen die Neubeschaffung eines Sprungtisches, Bewilligung von Beihilfen für Wett- und Musterregenturnen beim Kreisturnfest, die teilweise Wahl der Abgeordneten zum Gauurntag aus den Mitgliedern der Männerriege und das Verfügungsrecht des Vergnügungskomitees. Diese Anträge waren schon teilweise durch Beschlüsse des Turnrats erledigt. Angeregt wurde das Hallengrundstück zu erweitern und der Beleuchtung des Turnplatzes mit elektrischem Licht baldigst näher zu treten. In den Turnrat wurden wiedergewählt die Herren Realschullehrer Weisbrodt zum Vorsitzenden, Justizrat Ledermann zum Stellvertreter, Kaufmann Wagentnecht zum Schriftwart, D. Spüth zum Kassenwart, Zeichenlehrer Rische zum ersten, Lehrer Haase zum zweiten Turnwart, Zelter sen. zum Geräte-, Tischlermeister Krause zum Hallenwart, Uhrmacher Mahler, Stadtrat Böhmig, Institutsinhaber Riegel und die beiden Brands-Direktoren der freiwilligen Turner-Feuerwehr Beer und Ludwig zu Beisitzern, zu Kassenprüfern die bisherigen. Das Vergnügungskomitee wurde durch die Herren Neumann, Gläser, Weismann und Springer verstärkt. Justizrat Ledermann empfiehlt den oppositionellen jüngeren Turngenossen, sich nicht in Gegensatz zu den älteren zu stellen, sondern im Laufe des Geschäftsjahres ihre Wünsche frei und offen dem Turnrat zu unterbreiten.

* (Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker) teilt mit: In einem großen Teil der deutschen Tagespresse hat eine Notiz Aufnahme gefunden, nach welcher im Buchdruckgewerbe zurzeit arbeitslose Gehilfen überhaupt nicht vorhanden sein sollten. Der Einsender dieser Notiz beruft sich für seine Mitteilung auf „zuverlässige Informationen, die er an zuständiger Stelle eingezogen habe“. Diese „zuverlässige Stelle“ könnte nur das Tarifamt sein, dies aber kann der Wahrheit gemäß nur erklären, daß im Monat März, in welchem der deutschen Tagespresse die auf falschen Angaben beruhende Mitteilung zugegangen ist, bei den deutschen Tarif-Arbeitsnachweisern im Durchschnitt 445 arbeitslose Buchdruckergehilfen eingetragen waren.

* (Die Ansichtskarten werden nicht teurer.) Der „Bresl. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß die erwähnte Konvention sich ausschließlich beschränke auf die Fabrikanten von Bromsilberkarten. Es handle sich dabei auch gar nicht um eine Verteuerung der Karten, sondern um eine Bekämpfung der Schundkonfurrenz und der Preisjählererei. Da die Bromsilberkarten nur einen verhältnismäßig sehr geringen Teil der Ansichtskarten ausmachen, könne also, selbst wenn die Konvention später zu einem Heraussetzen der zurzeit sehr gedrückten Preise für Bromsilberkarten kommen sollte, von einer allgemeinen Verteuerung der Ansichtskarten immer noch nicht die Rede sein.

* (Liberka unbeteiligt am Koniger Mord.) Wie amtlich festgestellt ist, war Liberka während der Koniger Mordaffaire auf einer Grube bei Laurahütte beschäftigt.

* (Die Landbank in Berlin) verkaufte das ihr gehörige im Kreise Ohlau belegene Freigut Rosenham in Größe von 448 Morgen an den Gutsbesitzer Wilhelm Strecker in Ohlau.

* (Personalsnachrichten.) Dem Hausbesitzer Anton und dem Glasschleifer Paul in Schreiberhau wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* (Personalnotizen.) Der Regierungsassessor Dr. Gegenseicht in Hoyerwerda ist zum Landrate ernannt; ihm ist das Landratsamt im Kreise Hoyerwerda übertragen worden. Versetzt ist der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Reuter von Schneidemühl nach Breslau. Zur Beschäftigung ist überwiesen: der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Lakemeyer der königlichen Regierung in Breslau.

a. Straupitz, 8. April. (Die freiwillige Feuerweh) hielt am Sonntag im Gerichtsfreischam einen Generalappell ab. Sieben Mitglieder wurden neu aufgenommen und verpflichtet. Nachdem das neue Ortsstatut über das Feuerlöschwesen der Wehr bekannt gegeben war, wurde als Führer der neuen Nottenmannschaften Herr Fröhlich gewählt. In das Vergnügungskomitee wurden die Herren Schubert, Galle und Merkel gewählt. Der stellvertretende Branddirektor, Herr August Dittmann, überbrachte im Namen der Wehr dem Branddirektor die besten Glückwünsche wegen Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens. Signalist Opitz machte die Wehr mit den Signalen bekannt. Schließlich unterzog der Direktor die Montierungsstücke einer eingehenden Revision.

z. Schmiedeberg, 8. April. (Personalien.) Amtsgerichtsassistent Pütz ist in gleicher Eigenschaft nach Hirschberg, Postassistent Wocisch nach Warmbrunn versetzt worden. An ihre Stelle treten Gerichtsassistent Grosser aus Vollenhain bezw. Postamtwärter Adolf. — Mit der Vertretungsgemeinschaft Verwaltung der zweiten Polizeiergeantenstelle ist der Polizeiamwärter Hoffmann beauftragt worden.

d. Langenau, 8. April. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung setzte im neuen Ortsstatut zur Regelung des Feuerlöschdienstes die Altersgrenze der Verpflichteten vom 18. bis 50. Jahre fest, die Ablösung auf zwei bis sechs Mark, je nach der Steuersumme. — Durch Kauf ging das dem Mühlenbesitzer Ander hier gehörige Stellengrundstück in Nieder-Langenau für 12,000 Mark an den Maurer Paul Schäfer von hier über. — Eine Aufführung des Poppeschen „Dorffyrant“ veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Sonntag, den 14. bezw. 21. April in Walters Gasthof hier selbst. — Auf der Hirschberg-Löhner Chaussee, bei der dem Dominielbesitzer Landesältesten Herrn v. Nüßing gehörigen Ziegelei, sind erhebliche Mängel an den Böhungen eingetreten, die eine Verlegung der Chausseestrecke daselbst rechts an der Ziegelei vorbei erforderlich machten. Die Kosten sind außer dem vom Besitzer der Ziegelei unentgeltlich hergegebenen Terrain auf 6000 Mark veranschlagt, wozu Kreis und Herr v. Nüßing als Interessent je die Hälfte tragen. — Wegen Neubaus der Kantorschule in Ober-Langenau sind Verhandlungen in die Wege geleitet.

d. Bobersdorfer, 7. April. (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange) ereignete sich vorige Woche in Wunischs Holzstoff-Fabrik hier. Der Maschinengehilfe Reinhold Friedrich geriet beim Schmiezen infolge Ausgleitens in das Radwerk, wurde vom Getriebe erfasst und herumgeschleudert. Als das Werk zum Stillstand gebracht wurde, lag F. benimmungslos, mit ausgerissenen Arm und schweren inneren Verletzungen am Boden und verstarb, ehe ärztliche Hilfe geholt werden konnte, nach einer halben Stunde. Der Verunglückte war erst 27 Jahre alt, hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

d. Schischdorf, 8. April. (Gemeindevertretung. — Besitzveränderungen.) Die Gemeindevertretung setzte in letzter Sitzung das Ortsstatut zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes fest, wonach zum Dienst alle männlichen Einwohner vom 18. bis 60. Lebensjahre verpflichtet sind. Die Ablösung erfolgt gegen Zahlung von 4 Mark jährlich oder 65 Mark einmalig. Ueber 25jährige Dienstleistung bei der Wehr befreit von der Löschdienstpflicht. — Das dem Mittergutsbesitzer von Lösch auf Cammerwaldau gehörige Bauergut Nr. 13 hier mit 213 Morgen Areal kaufte der Landwirt Gustav Seeliger aus Kolonie Neumühl bei Niemendorf; die Uebergabe ist bereits erfolgt. Das Schindlerische Bauergut Nr. 20 in Nieder-Schischdorf erwarb durch Tausch Privatier Friedrich Schröder aus Hirschberg, Besitzer des Sand Nr. 11 belegenen Grundstücks der alten Schleiermühle.

Eingesandt.

Cronmenau, 5. April.

Daß der Herr Einsender des Cronmenauer „Eingesandt“ in Nr. 78 gar keinen Vernunftgrund, sondern nur Mähen in einer ernstlichen Sache in die Deffentlichkeit zu bringen vermag, beweist doch nur die Güte des unteren Bauplazes.

Wenn Sie einen ähnlichen anderwärts zu präzentieren haben, auch wenn er etwas „weiter oben“ liegt, so tun Sie es doch! Die betreffenden Körperschaften von Cronmenau wollen eben wieder in einen Sumpf noch am Fuße eines Berges, wo das Schulhaus zum Anschaukeln des Schnees an seiner hinteren Seite sehr oft im Winter eine Arbeitskraft stundenlang nötig hätte, bauen. Und das ist ihre Pflicht. Ich habe ferner noch zu bemerken, daß die ganze Sache mit den ausgerechneten Schritten sowie auch mit den ¼ Stunden und 10 Minuten nicht stimmt.

An das untere Ende des Dorfes will gewiß Niemand ein Schulhaus; ich gebe dem Herrn Einsender den Rat, dem Ortsteil, hinter den er sich versteckt, im Winter eine Schulstube dort zu mieten und die Kinder durch einen von ihm bezahlten Lehrer unterrichten zu lassen. Wer verdient und als reich gelten will, kann auch zahlen. Der Ortsteil „Jungseifershan“ wird, ernsthaft genommen, ebenso geachtet wie die anderen Ortsteile, als daß man dort nötig hätte, sich Steuern schenken zu lassen.

Weshalb erwähnt der Herr Einsender nicht auch das Mitteldorf? Wohnt er selbst dort, oder hat er einen persönlichen Vorteil an seinen Ausföhrungen?

Dem Orte selbst wird er auf diese Weise nichts genützt, eher geschadet haben; da kommen Leute, die etwas verzehren und Steuern zahlen, nicht nach hier. Ich verzichte auf derartige Unterhaltungen und warte — auf sachliche Behandlung nur durch die gewählten Vertreter.

Millionen Menschen trinken gewohnheits- und regelmäßig alle Tage Kaffee. Es ist viel darüber verhandelt worden, ob Kaffee als Gift zu betrachten sei, aber man darf diese Anklage ruhig abweisen, weil durch den großen, sich immer steigenden Genuß des Kaffees sich wohl schon viele Menschen, ja ganze Völker vergiftet hätten. Immerhin ist anhaltender Genuß von starkem Kaffee für Kinder und Personen mit geschwächter Gesundheit wegen seiner aufregenden Wirkungen nicht zu empfehlen. Um aber auch diesen das beliebte Getränk nicht vorzuenthalten, hat man schon seit länger als hundert Jahren zu Doppel-Ritter-Kaffee gegriffen. Von allen Kaffeezusätzen haben sich in Deutschland die Scheuers Doppel-Ritter-Fabrikate am besten eingeföhrt und sich durch ihre Beliebtheit den Namen „Deutscher Kaffee“ erworben. Eines der besten Kaffeezusätze und Farbmittel ist der ächte Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee aus den Fabriken der Firma Georg Josef Scheuer, Fürtth i. B. und Schönebeck a. Elbe. Ein Zusatz von Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee mildert die schädlichen Eigenschaften des Bohmentaffees, ohne den reinen Geschmack und das angenehme Aroma desselben zu beeinträchtigen. Von ächt Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee ist das halbe Pfund-Paket à 10 Pfg in den meisten Kolonialwaren- und Drogegeschäften zu haben. Man hüte sich jedoch vor gefälschter minderwertiger Ware.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

7. April.		8. April.	
Barometer	724 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 12 C.	Thermometer	+ 8 C.
Höchster Stand	+ 13½ "	Höchster Stand	+ 13 "
Tiefster Stand	+ 4 "	Tiefster Stand	+ 5½ "
Feuchtigkeit	85 %	Feuchtigkeit	97 %

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wernersdorf i. R. belegene, im Grundbuche von Wernersdorf Bd. I. Bl. Nr. 5 und in der Grundsteuermutterrolle Art Nr. 5 unter Nr. 13 mit 15,7748 ha und einem Grundsteuerertrage von 60,38 Mk. sowie einem Gebäudesteuerwert von 108 Mk., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Schachtmeisterfrau Anna Finger, geb. Ende, zu Wernersdorf (Kreis Hirschberg) eingetragene Grundstück (Bauergut, Bohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum, Wiese, Acker (im Dorfe, im Vorder-, Mittel- und Hinterfelde und an der Voigtsdorfer Grenze)

am 15. Juni 1907, vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. XV, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen. Sernsdorf u. S., den 5. April 1907. Königlichs Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenwaldau belegene, im Grundbuche von dort Band I, Blatt Nr. 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Julius Goder in Hohenwaldau eingetragene Grundstück, Gärtnerstelle Nr. 3, von 2,27,20 ha mit 2,49 Taler Reinertrag und 30 Mk. Nutzungswert Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 40, 41, Grundsteuermutterrolle Nr. 3, Gebäudesteuerrolle Nr. 3, am 7. Juni 1907, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1907 in das Grundbuch eingetragen. Schmiedeberg i. R., den 30. März 1907. Königlichs Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll, nachdem der betreibende Gläubiger, Holzhändler Schwantner in Hirschberg i. Schl., vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Ablaß in Hirschberg i. Schl., den Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens gestellt hat, gemäß dem Antrage in Fortsetzung des Verfahrens, des in Cunnersdorf, alte Warmbrunnerstraße Nr. 210a belegene, im Grundbuche von Cunnersdorf, Band XIII, Blatt Nr. 700, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baumunternehmers Wilhelm Henke in Cunnersdorf eingetragene Grundstück,

am 23. April 1907, vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, — Zimmer Nr. 88 — II. Stock — versteigert werden. Das Grundstück, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 3, Parzelle 1400/40, ist 7 a 39 qm groß, in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 663, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 360 verzeichnet und mit 1800 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen. Hirschberg i. Schl., den 29. Januar 1907. Königlichs Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Genie, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Güterspeicher des Spektors Herrn Gebauer in Warmbrunn (andere Orts gepfändet): Verschiedene Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräte u. Nachmittags 3 Uhr in Hirschberg, Gasthof „zu d. Hartsteinen“: zwei junge, leichte Pferde öffentlich meistbietend bestimmt verkaufen. Hirschberg, den 9. April 1907. Barutka, Gerichtsvollz. Freibank Cunnersdorf. Seit nachm. v. 4 Uhr u. morgen früh von 8 Uhr an Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Hohenlohesche Erbswurst

Herfert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzügliche Erbsensuppe nach ächter Hausmacherart. mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

Breslau, Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 8. April 1907.

Deutsche Fonds. Table with columns: vor. Cours, heut. Cours. Includes Deutsche Reichsanleihe, Preuß. konsolid. Anleihe, Breslauer Stadtanleihe, etc.

Industrie-Obligationen. Table with columns: (rückz.), vor. Cours, heut. Cours. Includes Arnsdorf. Papierfabr., Bresl. Oelfabr.-Obl., Bresl. Wagb. Linke, etc.

Industrie-Papiere. Table with columns: Dividende vorl., legt., vor. Cours, heut. Cours. Includes Bresl. Spirit.-A.-G., Bresl. Straßenb., Bresl. Elekt. Strb., etc.

Hypotheken-Pfandbriefe. Table with columns: Schl. Bod.-Kred.-Pf. I, II, III, etc. Includes Ser. III, Schl. Bod.-Kred.-Pf. I, etc.

Bank-Aktien. Table with columns: Dividende vorl., legt. Includes Bresl. Diskont-Bank, do. Wechs.-Bank, etc.

Ausländische Fonds und Prioritäten. Table with columns: Oesterreich. Goldrente, do. Papierrente, do. Silberrente, etc.

Continuation of Industrie-Papiere. Includes Kattow. Bergbau, Laurahütte, Leipz. Elekt. Strb., etc.

Ausländisches Papiergeld. Table with columns: Oesterr. Banknot. 100 Kr., Russische Bankn. 100 Rub. Includes Oesterr. Banknot. 100 Kr., Russische Bankn. 100 Rub.

Berlin. Electr. Börsenbericht, 8. April, nachm. 2 Uhr. Berliner Fondsbörse. Table with columns: vorig. Cours., heut. Cours. Includes Oesterr. Bankn. (Kronen), Russische Banknoten, etc.

Handel und Börse, Berlin, 6. April 1907. Inländische Fonds. Table with columns: Berl. sip.-B.-Pf. abg., do. I/II 4%, etc. Includes Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Ausländische Fonds, Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior.

Breslauer Produktenbericht. Breslau, 8. April. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste wenig Geschäft, Hafer fest. Table with columns: gute, mittlere, geringe Ware. Includes Weizen weißer, Weizen gelber, Roggen, etc.

Mehl ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sach Netto Weizenmehl 00 25,00—25,50 M., Roggenmehl 0 24,00—25,00 M., Hausbacken 23,50—24,00 M. Speisefarctoffeln p. 50 Mgr. 1,40—1,60 Mark, (Magnum bonum 1,80—2,20 M.). Fabrikarctoffeln 1,10—1,40 M., je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inkl. Sach bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 M. Kartoffelfstärke 16,50—16,75 M. Delsaaten schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Salsagelinsaat ruhig, schles. 20—21—22,00 M., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark. Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten bei Wagonladungen entsprechend billiger. Mais ruhig, 15,00—15,50 M. Rapskuchen ruhig, 14,00—14,50 M. Leinruch ruhig, schles. 15,50—16,00 M., fremder 14,75 bis 15,25 M. Palmkernruch ruhig, 14,00—14,50 M. Roggenfuttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenkleie behauptet 11,50 Mark. Sen p. 50 Mgr. 2,60—2,90 M. — Rosenlangstroh p. Schoß 25,00—27,00 Mark.

Butter's staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

für alle Militär- und Schuleramina.
Halbjähr. getrennte Coten von Tertia bis Prima (nicht alle in einem Kursus!). Tägl. 5-6 Std. Der gefehl. Bestimmung gemäß nur f. d. höhere Lehramt geprüfte Kräfte. Streng geregeltes Pensionat. Arbeits- und Nebenstunden auch für Zöglinge öffentlicher Lehranstalten. Nicht perfekte Schüler werden schnellstens nachgebracht. Unbemitteltere strebame Schüler erhalten Schulgeldermäßigung. Beginn des Unterrichts Donnerstag früh 8 Uhr.

Zu den **Kursen** i. Buchführung n. s. Handelswissensch. sowie engl. u. franz. Korrespondenz nimmt noch **Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Linkstr. 15 b.** Anmeldg. entgeg.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.
Dr. J. Wolf's Vorbereitungsanstalt
staatl. konzessioniert Otern 1904 für die **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung** sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat. 1905/06 bestanden 89 Prüflinge, nämlich 9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekundaner, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.

Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 13.
Dr. J. Rothenberg's **„Borussia“**
Vorbereitungsanstalt für alle Militär- und Schul-Examina einschließlich Abiturium. Prospekte mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungsergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer. — Streng geregeltes Pensionat. —

Rubholz- und Rinden-Verkauf.

In der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Oberförsterei Hermisdorf u. A. nunst werden folgende Fichtenfommerschläge im Wege des schriftlichen Aufgebots zum Verkauf gestellt:

1. Forstrevier Hermisdorf:		2. Forstrevier Hain:	
Distrikt 16e mit ca. 105 Festmtr.		Distrikt 1b mit ca. 50 Festmtr.	
„ 21a „ „ 180 „		„ 28c „ „ 180 „	
„ 22a „ „ 421 „		„ 28e „ „ 200 „	
„ 26a „ „ 313 „		„ 52d „ „ 330 „	
„ 29a „ „ 200 „		„ 58d „ „ 50 „	
„ 30b „ „ 250 „			
„ 35a „ „ 420 „			
„ 34a „ „ 382 „			
„ 50c „ „ 87 „			
„ 51a „ „ 287 „			
„ 52b „ „ 25 „			

Das Holz wird durch die Forstverwaltung geschlagen und entzindet. Schriftliche Angebote, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Bieter die Verkaufsbedingungen anerkennt, sind bis zum 1. Mai d. J. an die Oberförsterei einzureichen. Auf Wunsch werden die Verkaufsbedingungen aufzusandt. Gleichzeitig wird die in den Schlägen anfallende Fichtenrinde zum Verkauf gestellt und sind Gebote ebenfalls bis 1. Mai d. J. einzureichen.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf u. A.

Zwangsversteigerung.
Am 10. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zum Kronprinzen“ hier selbst, (anderweitig gepfändet):
1 Kussbaumkleiderstrant meistbietend versteigern.
Hirschberg, den 8. 4. 1907.
Potrykus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 9. April, nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Wernersdorf i. N.:
einen gut erhaltenen Landauer
Versammlungsort der Bieter im Gerichtskreisraum zu Wernersdorf.
Thamm, Gerichtsvollzieher.
Um zu räumen verkaufe Divans, Pfeilerpiegel, helle und dunkle Möbel n. v. a. m. zu Spottpreisen.
Dunkle
Jos. Tost, Burgstraße 1.
Eleg. wenig gebrauchtes Herrenrad (Freilauf) frankh. bill. geg. Masse zu v. N. H. Kuttcher. „Berl. Gef.“

Bekanntmachung.
Die Auktion im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in Warmbrunn fällt heute aus.
Hirschberg, den 8. April 1907.
Potrykus, Gerichtsvollzieher.

Hygienische

Artikel, neuest. Katalog gr. u. jr. Georg Stüwe, Hirschberg i. Schl.
Schreiberhauer Arnica-Haaröl.
Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhauer aus den frischen Blüten der Arnica montana des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.
Preis 75 Pfg.
Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Magenleiden, Blutstörungen zc. beh. nach physik. diät. Heilm. u. durch Hom. Hirsch, Köln-Braunsfeld 243. Frau B. in N. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Rückporto erbeten.)

25 Str. gutes Hen zu verl. Nr. 150 Hermisdorf u. A.

Ein zweispänniger, halbgedeck., noch gut erhaltener

Wagen

steht zum Verkauf bei Ww. Ottilie Weiß, Schömburg (Schlesien).

Frühkartoffeln Kaiserkrone,

sehr ertragreich, hat abzugeben Handelsmann Scholz, Markdorf.

Saatkartoffeln, frühe !!

Kaiserkrone, Puritas, Frühblau und Rosen, späte Fiedler'sche, Magnum bonum u. Besta; 50 St. Futterrüben hat abzugeben Paul Winkler, Hirschdorf 24.

Zu verkaufen

1 starke, 2 flügl. Haustür, feinerne Treppentufen, 2 Holztrepp., 1 eisernes Fenstergitter. Zu erfragen bei A. Weidlich, Bahnhofstraße, Schuhgeschäft.

Ein grosses Buffet,

frisch, 300 M., jetzt um d. Hälfte, sow. 3 gr. Pfeilerpiegel, pass. f. Saalbesitzer, billig zu verkaufen bei Scholz, Markt Nr. 9.

Kinderwagen, gut erhalt., steht bill. z. Berl. Mühlgrabenstr. 6, I. Bau- u. and. Fuhrn f. z. hab. Schützenstraße 21. Auch steht da 1 kleiner Brettwagen zum Verkf.

20,000

Zwölfjährige Fichtenpflanzen verkauft Forstgutsbesitzer Buchaly, Schmiedeberg i. N.

Zinshaus m. Garten

in bester Lage der Wilhelmstraße, in vorzüglichem Bauzustande, enthaltend 4 Wohnungen, eignet sich z. Anlage eines Spezeret- und Vorkostgeschäftes, Bäckerei zc., umständehalber billig, bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unt. Chiffre B 4 durch die Expedition des „Boten“ zu erfahren.

Geschäftsverkehr.

12000 Mark
zur 1. Stelle zu 4 % bald oder in einzelnen Raten bis 1. Juli gesucht. Gesf. Off. unt. 12 000 A an die Exped. des „Boten“ erbet.

25 000 Mark
1. Hypothek auf wertvolle Villa in Schreiberhau bald oder später zu jedier. Off. erb. u. WR 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

6000 Mark, 1., mündels. Hyp., auf eine Landwirtschaft b. Hirschberg zu 4 1/2 % zu leihen gesucht. S. Krause, Bahnhofstraße 65.

6-8000 Mk. sind zum 1. Juli auf nur 1. Hypoth. zu vergeben. Off. u. N 48 a. d. Exp. d. „Bot.“

Geld. Darlehen, Ratenrückzahlg. Keine direkte Vorauszahl. Nachv. fr. reell. Nohlmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

Beteiligung!

Ein in der Branche erfahrener, Betriebsleit. wünscht sich an einer rentablen Papierfabrik od. Holzschleiferei tätig zu beteiligen. Gesf. Offert. unt. Chiffre E P an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zur Beachtung.

Grundstück mit Tanz-Etablissement in Breslau, 20 Jahre in einem Besitz, besonderer Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung mindestens 30 000 Mk. Agenten erbeten. Offert. u. B B 3737 an Rudolf Wosse, Breslau.

Aufstertube oder Gasthof

wird von Sachmann per bald zu pachten gesucht. Kautio vorhd. Offerten unter „100“ postlagernd Greiffenberg i. Schl. erbeten.

Hausmeister

wird für Erholungsheim im Nsgb. gesucht. Bedingung: Verheiratet, Kenntnis vom Gartenbau. Gesf. Anfragen unter S an die Exped. des „Boten“.

Landgrundstück

mit maß. Gebäud., 1/2 Morgen Land, f. Geflügelzucht eingerichtet, auch als Auhofis geign., preisw. zu verkauf. Anzahl. Mk. 2500. Näher. durch Carl Needer, Breslau, Kantstraße 26.

Zu verpachten! Gasthaus mit bedeut. Saalgeschäft sofort in Industriestadt im Nsgb. durch Babel, Hohemwiese i. Nsgb.

Achtung!

Heutables Hausgrundstück in bester Geschäftslage Warmbrunn, bald zu verkaufen. Auskunft erteilt Max Schüller, Warmbrunn.

Bäckereigrundstück
mit Feinbäckerei u. Warenhandlg.,
neben Fabriken gelegen, Famil.-
Verhältn. halb., brillantes Objekt,
billig zu verkaufen durch Wabek,
Hohenwiese i. R.

Hausgrundstück Nr. 24
Arnsberg b. Lahn
ist mit ca. 22 Scheffel Acker und
Wiese mit Invent. bald zu verkf.

Das Haus Nr. 49 zu Mürsdorf
b. Warmbrunn, mit 12 Mrg. Acker
u. Wiese, 10 Mrg. Pachtland, mit
sämtl. Inventar, ist zu verkaufen.

Einen Arbeiter als
Wagenlenker
sucht um baldigen Antritt
H. Thielsch, Holzhandlung,
Nosenau Nr. 5.

Suche zahlungsfähige Abnehm.
auf wöchentliche Lieferung 8 fett.
Schweine
pr. Schlachtgewicht. Off. 23 F S
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Sabe bald eine Partie prima
Lämmer
von 30 Stück und eine Partie v.
40 Stück am 15. Mai preiswert
abzugeben.

Wilh. Ruppelt, Fleischermeister,
Striegau. Telephon 29.

Ackerpferd, auch zum schlachten,
verkauft Mühle Stonsdorf.

Ein 1 1/2 Jahre alter Bulle zu
verkaufen in Cunnersdorf 51b.

Donnerstag, d. 11.
April, Nachm. 5 Uhr,
steht ein großer
Transp. Nutzkühe
m. Kälb. u. Jung-
vieh bei mir zum
Verkauf. Robert Kriebel, Landeshut.

Arbeitsmarkt.

Täglich 30 Mark und mehr

Können Herren u. Damen jeden
Standes verdienen durch den Ver-
kauf v. Artikeln, welche i. Deutsch-
land noch konkurrenzlos dastehen.
Auskunft und Muster gratis und
fr. durch Gg. Beck, Boite postale
270 Paris.

Schmiedeberg

und Umgegend ist die Agentur mit
Zulassung einer angesehenen deutsch.

Feuerversicherungs-
Gesellschaft bald zu besetz. Gesf.
Offerten unter B W 7 an die
Expedition des „Boten“.

Schriftl. Nebenverdienst.
Hochlohn. Verirr. 2c. — Prosp. frei.
Hoh. S. Schulk, Verlag, Köln 97.

Ich suche einen

Bureaugehilfen
zum möglichst baldigen Antritt,
welcher bereits längere Zeit in
einem R.-A.-Bureau gearbeitet,
bei gut. Gehalt. Meldungen mit
Prima-Zeugn. u. Gehaltsanspr.
an Glaubig, Prozeßagent, Lahn.

Bureau Ortsverein d. Rellner
sucht zu Pfingsten
20—30 Kellerer
zur Aushilfe.

Einen Tischler-Gesellen sucht
Weste, Doherröhrsdorf.

Einen Schuhmacherges., guten
Nandarbeiter, sucht Völkel, Alte
Gerrenstraße 12.

Einen Schuhmachergesell. sucht
Otto Krahl, Schuhm., Warmbrunn

Einen jünger. Schneidergesellen
n. an Waslawitz, Warmbrunn.

Ein Schneidergeselle sofort gel.
Dunkle Burgstraße 18, 1 Treppe.

Suche einen jüngeren Gesellen.
D. Knobloch, Fleischermeister.

Einen jüngeren Bäderehilfen
f. Konrad Bergmann, Dohberg.

Einen ordentl. Müllergesellen
sucht zum sofortigen Antritt
Mich. Strich, Schreiberdorf i. R.

Malergehilfen
sucht R. Ertel, Schmiedeberg i. R.

Verheir. Schmied
sucht Stellung in einer Fabrik od.
sonstige Stellung. Off. bitte unt.
S K postlag. Wilhelmshof a. G.,
Kreis Goldberg, niederschlesien.

Ein Ziegelstreichler wird bald
angenommen. Ziegelei Schwarzbach.

Junger Elektro-Monteur
sucht Stellung. Off. u. „Elektro“
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein mit Sauggas-Motor ver-
trauter

Malchinist
für elektrische Lichtanlage, welcher
mit Installation Bescheid weiß, f.
sofort gesucht. S. Krummhubel i. Rgb.

Zu sofortigem Antritt tüchtige,
zuverlässige

Müllergesellen
gesucht. Monatl. Gehalt bei fr.
Station R. 40.— bis 45.00. Es
könn. sich auch Verheiratete meld.
Franz Wolff, Schloßmühle,
Parchwitz i. Schl.

Mühlenwerkführer
sucht mir dauernde Stellung zw.
Verheiratung, auch als Walzen-
führer, bald oder zum 1. Mai.
Offerten erbeten unter F 101 an
die Expedition des „Boten“.

Für sofort gesucht

1 Maschinenarbeiter,
1 Drechsler u. Tischlergesellen,
1 Holzbildhauer.
G. A. Virgin,
Ober-Schmiedeberg i. R.

2 jüngere

Klempnergelellen
sucht Krebs, Klempnermeister,
Schreiberhan.

2 Klempnergelellen und 1 Arbeiter
sucht bald Albert Konnopasch in
Arnsdorf i. R.

2 jüngere tüchtige
Klempnergelellen
stellt sofort ein Fritz Siebig,
Klempnermeister, am Burgturm.

Suche zum sofortigen Antritt
einen Heizer und
1 Brettschneider
für Nachtschicht.

Julius Gruer, Dampfzägelwerke,
Petersdorf i. Rgb.

Ein gewandter
Eisendreher
wird gesucht.
Porzellanfabrik Hirschberg i. Schl.

Tüchtige
Stellmacher
für Eisenbahnwagenbau geeign.,

Schlosser
für Untergestellbau, sowie
Lackierer

für Personenwagenlackierung, ge-
sund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-
Material zu Görlitz.

Einen Holzhäler
sucht Obermühle Hirschberg.

50 bis 60 Erdarbeiter
bei hohem Lohn suche auf meine
Baustellen in Rohnau zum Ab-
decken und im Wernersdorfer
Forst — per Mergdorf — zum
Begeben, und

Steinhläger
nach Buchwald bei Liebau.
Meldung in Wernersdorf.
A. Ulbrich, Unternehmer.

Garten-Arbeiter sofort gesucht.
S. Kambach, Handelsgärtner.

Einen ländlichen Arbeiter zur
Schaufel sucht S. Ludewig in
Grunau.

Ein ehrlicher, nüchternen
Kellerarbeiter
wird sofort in dauernde Stellung
gesucht.

W. Koerner & Co.,
Cunnersdorf,
Echt Stonsdorfer Bitter-Fabrik.

Einen Arbeiter
stellt ein Paul Goebels Dfenfabr.,
Sechshütte.

1 unverl. Arbeiter u. 1 Kutscher
sucht W. Wettermann.

Ein landwirtschaftlich. Arbeiter
findet bei gutem Lohn Stellung.
S. Conrad & Sohn, Mühle,
Arnsdorf i. R.

Tüchtig. Glasbroden-Sortierer
stellt sofort ein
Glasfabrik Fritz Heckert,
Petersdorf i. R.

Schachtarbeiter
erhalten sofort Beschäftigung beim
Bauunternehmer Klein, Peters-
dorf i. Rgb.

Für m. Expeditions- u. Möbel-
Transportgeschäft suche ich einen
zuverlässigen, kräftigen u. nütz-
ternen Arbeiter.
Oscar May.

Einige Arbeiter
gesucht. Meldungen bei
Inspektor Mentzel,
Zapfenstraße 24/25.

Weber und
Weberinnen
bei hohen Löhnen in dauernde
Arbeit sofort gesucht. Reisefosten
werden nach halbjähriger Tätig-
keit vergütet.
S. G. Karg, mech. Leinwandweberei,
Leschwitz bei Görlitz.

Intelligenter Haushälter
für Warengeschäft gesucht. Off.
unter O 500 a. d. Exped. d. B.

Ordentlichen Haushälter,
der mit Pferden Bescheid weiß,
sucht Gustav Arielt, Markt Nr. 50
Jünger Mann, verheir., sucht
Anf. Mai als Portier, Kassenbote
od. ähnl. Stellung. Off. u. O L
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Tüchtiger, zuverlässiger
Kutscher
findet dauernde Stellung bei
W. Koerner & Co.,
Cunnersdorf.

Zum baldigen Antritt ob-
1. Mai gesucht

1 Kutscher,
unverheiratet, gut. Pferdepfleger
u. sicherer Fahrer z. jung. Pferd.
mit Landwirtschaftl. Arbeit vertr.
Sudau, Dornsdorf u. Rhnast.

Einen zuverlässigen, tüchtigen
Kutscher
stellt sofort ein Adolf Matterno,
Mittel-Schreiberhan i. R.

Kellnerlehrling
kann sich melden Hotel Hoh. Rad.
Kräftiger Lausburische
B. Anifower.

1 Kellnerlehrling
bald gesucht. Selbstgeschriebene
Anmeldungen unter „Hotel“ an
die Expedition des „Boten“.

Unter gleicher Chiffre wird auch
1 Küchenmädchen
bei hoh. Lohn f. d. Saison gesucht.

Saub. Bedienungsfrau od. Mädch.
gesucht Bahnhofstraße 33a, I.

Junges Mädch. f. Stellung als
Verkäuflerin d. Galanteriew.-Br.
Offerten unter „100“ an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Suche per 1. Mai eine Stelle als
Verkäuferin
in ein Manufaktur- und Konfel-
tionsgeschäft. Offerten erbeten u.
E B an die Geschäftsstelle der
„Südenberger Zeitung“ - Löwen-
berg i. Saale

Anständiges, gebildetes Mädchen, welches neben H. häusl. Arbeiten die Bedienung der Gäste besorgen muß, per 1. Mai cr. gesucht. Vorhaus Gr. Sfer b. Hlinsberg.

Perfekte Köchin

für seine Küche in größeres Pensionat im Riesengebirge Mitte Juni oder Juli, mit nur guten Zeugnissen, gesucht. Adress. unt. G 54 an d. Exped. d. „Boten“.

Fräul., 30 J., sucht sof. Stell. im Riesengeb. od. in Hirschberg als Stütze od. Wirtschaftlerin, auch zur Aushilfe, in Küche erfahren. Offerten bitte nach Berlin N. Postamt 39, Schulzenborferstr., unter „Schneekoppe“ zu richten.

Lüchtiges Dienstmädchen

Kann sich zum sof. Antr., ev. für spät., melden Warmbrunn, Gasthof „Stadt London“.

Älteres Mädchen

od. alleinsteh. Frau zu ält. Dame p. bald gesucht. Hermisdorf u. R., Villa „Margarete“.

Jung. tüchtig. Dienstmädchen

p. bald ges. Lichte Burgstr. 22, I.

Ein tücht. Stubenmädch. 15. d. M., ein jung. Mädchenmädchen sucht Exner, Brückenberg Nr. 7.

Ein Dienstmädchen

zur Landwirtschaft sucht für bald Richard Weißig, Cunnersdorf 149

Lüchtiges, älteres Mädchen für sofort empf. M. Jeschke, Warmbrunn, „Weißer Schwan“.

Älteres, gewandtes Stubenmädchen

fürs Hotel gesucht zum baldigen Antritt. Fiedler's Hotel.

Ein sauberes Mädchen

zu häuslicher Arbeit für die Vormittage gesucht Biegelstraße 18.

Wäscherin

alle 14 Tage 1 Tag gesucht Lichte Burgstraße 21, 2 Treppen.

Suche Köchin, Wirtschaftlerin f. b. häusl. sow. Stuben-, Küchen- u. Dienstmädch. ins Gebirge.

Frau Mathilde Steiner,

Stellen-Vermittlerin, Hirschberg, Inspektorstraße Nr. 1.

Stütze od. Wirtschaftlerin, prima Zeugn., im Haushalt wie Geschäft erfahren, sucht Säul.-Stell. Gesf. Off. unter M 100 postlag. Warmbrunn bis 15. d. M. erbeten.

Vermietungen.

Pension

wird für einen etwas nervösen, jungen Mann (Israelit) bei ein. Lehrer oder Pastor in Hirschberg oder Umgegend (Riesengebirge) gesucht. Offerten unter B L 958 an Rudolf Woffe, Breslau.

Gute Schülerpension für ein Kind zu vergeben. Näheres beim Kurhauer Haus, Markt 27.

Welt. Herr, eigene Möbel, sucht bei guter Bezahlung Pension, — 2 Zimmer — evtl. auch nur Wohnung mit Bedienung. Offerten unter J W an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eleg. sowie einfach möbl. Zimm. zu verm. Schützenstraße 35, I.

Schlafst. zu v. Schmiedebergstr. 2, II.

Möbl. Zimmer für ein Fr. b. 3. vermieten Markt 11, II links.

1 Stube zu verm. Sechsstätte 39.

Eine Wohn., 4 Zimm., Küche u. Beigel., in Warmbrunn od. Umgegend bald zu mieten gesucht. Kauf eines kleinen Grundstücks nicht ausgeschlossen. Off. u. H H 88 an die Exped. des „Boten“ erbet. Stb. f. e. L. igl. sp. Bahnhofstr. 56

1 gr. Stube mit Beigel. zu vermieten Markt 34, 1 Treppe.

2 Keller zu vermieten Markt 34.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafst. zu verm. Schmiedebergstraße 23.

2 Sonnenstuben zu vermieten Schützenstraße 18.

Bahnhofstraße 72

H. Wohnung im 2. Stock nur an ruh. Miet. abzugeben. Pr. 150 M. jährl. Näh. das. bei Summel od. beim Besitz. S. Wente, Wilhelmstraße Nr. 68d, II.

5 Zimmer, Küche und Beigelaf bald oder später zu vermieten Boberberg Nr. 10/11.

Kleine, sch. Wohnung zu verm. an einzelne Frau od. Ehepaar in ruhig. bef. Hause. Off. u. A N 4 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zu vermieten Schilbauerstraße ein Laden mit Wohnung, desgl. eine Wohnung,

4 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zubehör. Zu erfrag. bei A. Weidlich, Bahnhofstraße, Schuhgeschäft.

Laden

mit Wohn. zu verm. p. bald oder 1. Juli Dunkle Burgstraße 2.

3 Zimmer, Küche, Beigelaf, Gartenbenutzung, Gas u. Wasser, 1. Juli Straußenerstraße 1.

2 Stuben, Küche, 1. Juli zu vermieten Straußenerstraße 7.

2 Stuben, Küche, 1. Juli zu vermieten am Bahnhof Rosenau. Zu erfragen daselbst.

Zu vermieten in bester Lage von Cunnersdorf:

Schön. Wohnungen

v. 4 u. 3 Zimmern nebst Küchen, Bade- und Mädchenz., je 2 Balk. Zu beziehen am 1. Mai und spät. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

1 Wohn. mit Alt. zu v. Gartau 4.

Zu vermieten in bester Lage von Cunnersdorf:

2 Wohnungen,

je 2 große Zimmer, Küche und Entree, zum 1. Mai und später. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

Freundliche Kellerwohnung

Bergstr. 4a per 1. Juni vermietet Sieger, Warmbrunnerstr. 20d.

Zu vermieten in allerbest. Geschäftslage von Cunnersdorf:

Ein Laden für Schuhwaren

(an Schuhmachermeister),

Ein Laden,

passend für einen Friseur. Näheres bei W. Rudolph & Co., Hirschberg.

Wohnung von 4 Zimmern,

Balkon, Küche, Beigelaf, Gas, 1. oder 2. St., Inspektorstraße. Näh. Warmbrunnerstr. 19, 1. St.

Schöne, febl. Wohnung v. drei Zimm., Küche u. reichl. Bgl. u. Gartenbenütz. zu verm. u. bald o. 1. Juli zu bezieh. Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße Nr. 4.

2 Stub. u. Küche b. zu verm. Straupitz 21a, Posthilfsstelle.

2 Stuben u. Küche sof. zu verm. Cunnersdorf, Bahnhofstr. Nr. 5.

Wohnung

im 2. Stock, 3 Zimm., Küche und Zubehör. zu verm. „zum Berggeist“, Hermisdorf (Kynast).

Bunzlau.

Großer Laden m. Nebenstube,

für jede Branche passend, mit Wohnung, in belebter Straße am Markte, in welchem seit 17 Jahr. ein Wirtsgeschäft betrieb. wurde, ist per 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. durch Curt Niederer, Oberstraße Nr. 1.

Vereinsanzeigen.

Freidenker-Vereinigung

Vortrag! Donnerstag, den 11. April, 8 1/4 Uhr, im Saale „zum Kynast“, Herr Prediger Tschirner

„Was machen die Verbannten in der Hölle?“

Hierzu laden wir jedermann freundlichst ein. Mitglieder freizugehörig 10 Pfg.; sonst 25 und 50 Pfg.

Vortrag! Donnerstag, den 11. April, 8 1/4 Uhr, im Saale „zum Kynast“, Herr Prediger Tschirner

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, d. 10. April, abends 8 1/4 Uhr, i. Kunst- u. Vereinshaus

Sitzung.

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Salomon: „Ueber die wissenschaftlich. Grundlagen der Ernährung.“

2. Verschiedene kommunale Angelegenheiten.

Gäste, auch Damen haben Zutritt. Der Vorstand.

Apollo-Theater

Täglich 8 Uhr das großartige Programm.

Großes Orchester.

Apollo-Tunnel:

Grosses Orchester.

Alpinia-Cruppe und Cabaret.

M.-T.-V.

Heute 8 Uhr Turnen. Halle: Bergstraße.

Sanitätsübung.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Sanitätsübung.

U. B. V.

Mittwoch abd. 9 Uhr Konferenz.

Vergnügungsanzeigen.

Kunst- u. Vereinshaus.

Dienstag, Anfang 7 1/2 Uhr: (Bei verstärktem Orchester).

Lohengrin.

Riesenkastanie.

Empfehle:

Abonnements-

*** Mittagstisch. ***

R. Tolle.

Alt-Kemnitz. Gasthof zum Bahnhof.

Morgen Mittwoch: Großes Schweinschlachten, wozu ergeb. einladet Paul Fulde.

Luitschänke.

Heute Dienstag: Großes Schweinschlachten!

Robert Scholz.

Hotel „Graf Moltke“

(früher „neue Hoffnung“).

Empfehle meine neurenovierten Lokalitäten, sowie

reichhaltige Speisekarte und

gutgepflegte Getränke

einer gütigen Beachtung.

Heute Dienstag: Großes Schlachtfest.

R. Gütler.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Dynamos

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk Frankfurt a.M.

Techn. Bureau Breslau, Taunentzienplatz 10 b.

Neuheiten zu Braut-Kleidern

in überraschend großer Auswahl

Brautkleider-Stoffe

in Halbseide und reiner Seide,
Meter 1.—, 1½, 2.— bis 6.— M.

Brautkleider-Stoffe

in reinwollenen Stoffen
und Stoffe mit Seideneffekten,
Meter 1.—, 1¼ bis 3.50 M.

Braut-Schleier

empfiehlt

Herrmann Hirschfeld.

—* Mitglied des Rabatt-Sparvereins. *

- Schreibhefte
- Diarien
- Schiefertafeln
- Schieferstifte
- Stahlfedern
- Bleistifte
- Ordnungsmappen
- Reisszeuge
- Bleistiftspitzer
- Lineale
- Federkasten
- Radiergummi
- Tuschkasten

von Günther Wagner, Hannover, empfiehlt billigt

Paul Kienast,

Papierhandlung,
Langstraße (Ecke Markt).

Eine ganz leichte, noch brauchbare

Drillmaschine

für kleine Wirtschaft bald zu kauf-
gejucht. Angebote mit Preis unt.
100 postlagernd Steinfelfen i. R.

Empfehle:
**Oberbrunnen,
Kronenquelle,
Wildunger,
Karlsbader,
Marienbader,
Fachinger,
Leviko,
Kissinger,
Emser Kränchen**
sowie sämtl. andere Kurbrunnen,
**Staßfurter Salz,
Seesalz,
Mutterlauge.**
Als Tafelwasser empfehle
Grafenorter und
Biliner Sauerbrunnen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.,
Mineralbrunnen-Grosshandlung,
Telephon 215.

Königliche Mineralbrunnen

KRÄNCHEN
Altbewährt bei **Katarthen, Husten**
Heiserkeit, Verschleimung,
Magensäure. Überall erhältlich.
Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u.
weise dafür angebotene Surrogate (künstliche
Emser Wasser und Salze), zurück.

Sie bitte, meine
**Teppich-, Gardinen-,
Decken-
und Gobelin-Ausstellung**
im Konzerthausaal

besuchen zu wollen.

Bei Einkäufen 10 Prozent Rabatt.

Heinrich Thiemann.

Empfehle zum Ankauf:

2 kleine Villas,
4-7 Zimm. zw. Pr. 10—20,000
M., Anzahl. nach Uebereinkunft.

Schönes Gut,
maß. 92 Mg. 1. Bodenfl., tabel-
loj. Invent., Pr. 42,000 M., An-
zahl. 10—12,000 M.,

H., gangb. Landgasthaus,
hübsch. Saal, 1 Mg. Gartenland,
Pr. 15,500 M., Anz. 6000 M.,
35 J. in e. Hand. Günst. Kauf
f. Schmied oder Stellmach., neues
Grundst. in groß. Badeort, viel
Fuhrverkehr, gr. Bedürfn. Anz.
3000 M., Pr. ca. 10,000 M.,
M. rentable Objekte. Verkehrs-
bureau Gaine, Friedeberg a. D.,
beendet. Sachverst. und Kommiss.
Retourmarke erbeten.

**Tuschkasten,
Del.-u. Aquarelle-Farben**
für den Schulgebrauch empfiehlt
Emil Korb.

Ziehung 16., 17., 18. April.
**Zeppelin-Geld-
Lose à 3 Mk.** Liste u. Porto
empfeilt und versendet
Glücksmaxel, Langstrasse.

Gut erhalt. Knaben-Fahrrad zu
kauf. gej. Angebote unter „Rab-“
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Nützen Sie diese selten günstige Gelegenheit,
noch extra billig zu kaufen, aus.

Da nächste Woche mein Lokal wegen Umbau räumen
muß, so verkaufe diese Woche außergewöhnlich billig.
Empfehle sämtliche

**Herren- und
Damen-Wäsche,**
**Krawatten, Kurzwaren, Uhren,
Ringe, Regulatoren, Ohrringe,
Brochen, Armbänder, Bilder,
Spiegel u. s. w.**

Besonders mache auch auf mein Lager in Strohh-
hüten für Herren, Knaben und Kinder, sowie garnierte
Hüte und Hacons für Damen, diverse Schuwaren u.
Emaillesachen aufmerksam.

Firma G. Herrmann, Alte Herrenstr. 21.
Ein größerer Posten Zigarren, à Kiste 100 Stück 2,60 M.

Möbel

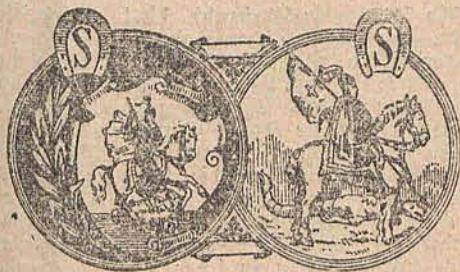
kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter! Sanct Georg



mit dem S im Hufeisen
preisgekrönter Kaffeezusatz
ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden
Eigenschaften in
Deutschland, England, Amerika
weltberühmt.

Hausfrauen verlangt „Ein Scheuerpaket
mit dem Schutzpatron Ritter Sanct Georg.“

Georg Jos. Scheuer Fürth i. B. Schönebeck a. E.



Beinschäden,
Flechten, Salz-
fluss, Krampf-
aderleiden,
geschwollene Füße, be-
handelt ohne Operation
schmerzlos
nach der Methode von
Noth's Institut f. Weins-
trante, Berlin,

H. Dressler,

Hirschberg, Schützenstraße Nr. 35,
im Hause der Buch- und Papier-
handlung von Richter.
Sprechstunden 8—12 und 2—6.
Sonntags 8—1 Uhr.
Nachweisliche Erfolge bei jahre-
lang schwer Beinranker.
Erste Auskunft wird kostenlos
erteilt.



Nur dann
sind Sie sicher, den — achten —
zu erhalten, wenn
Sie bei
Ihrem Kaufmann

Kaiser-Otto-Kaffee

ausdrücklich:

Kaiser-Otto-Kaffee

mit dreifarbigem Band-Umschlag
blau — weiss — rot verlangen.

Jede Nachahmung welse man als minderwertig zurück.
Joh. Gottl. Hauswaldt Magdeburg, Braun-
schweig, Eger i. B.

Der immer steigende Absatz
ist ein Beweis, daß mein
Geschirr- u. Lederfett,

schwarz oder gelb,
von vorz., tabellol. Güte ist.
Blechbüchsen zu 0,30, 0,50,
1,00 2,50, 4,50, 9,00 Mk.
sowie auch ausgewogen bei

Emil Korb,
Langstraße Nr. 14.

Ja Ja

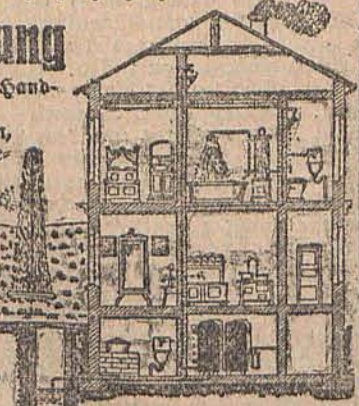
Die wirksamste med. Seife ist echte
Stedenpferd-Leerichweilseife
von Bergmann & Co., Nadeben,
mit Schutzmarke: Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Hautanschläge, wie Mit-
esser, Finnen, Flechten, Blütchen,
rote Flecke etc. à St. 50 Pf. in der
Aldler-Apotheke, Hirsch-Apotheke;
b. Max Wese, A. Renner, Emil Korb
in Schreiberhan; i. d. Apotheke.
In Kupferberg: in der Apotheke.

Wasserversorgung

mit Auftrieb ohne Hochreservoir für Hand-
und Maschinenbetrieb.
Sehr geeignet für Landhäuser, Villen,
Gutshöfe, Gärtnereien, Hotels, Ge-
meinden. — Schnellste Hilfe
bei Brandfällen. — Beste
Garantenleistung. — Beste
frisches Wasser unter Druck
bis zu 100 Meter Höhe.

Man verlange
Prospekte.

Deutsch-Österr. Wasser-Industrie,
Dresden, Mathildonstrasse-9.



Grill. Fahrräder

u. Zubehörteile tief
billigst, a. auf Teil-
zahl. Vertret. gef. Katalog grat.
Gans Crome, Einbeck 146.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet
1862.

Apparate Bauanstalt und
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen
baut

Gegründet
1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.
Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

1 große Waschmaschine
mit Wringmaschine

(Marke Concordia), fast neu, ist
halb 8. Bf. bei Schulz, Sand 2c.

Mahnbriefe

hält wieder auf Lager
Expedition des „Boten a. d. R.“

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 9. April 1907:

Veränderliche Winde, vielfach neblig, vielfach Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Aus der Vorgebirgsregion.

Wenn der größte Teil der Osterwoche auch sonnig war, so mochten sich doch nur wenige Vertreter der Pflanzenwelt hervormagen. Der scharfe Ost, welcher öfters von nächtlichem Reif begleitet war, wirkte nicht lebenswährend. Infolge von Bewölkung und kaum zwei Millimetern Niederschlägen ist die Natur jedoch schnell und fast über Nacht erwacht. „In der Wurzel regt sich der Saft, ehe der Zweig es spüret.“ Beim Fächeln feuchtwarmer Lüfte ist das Drängen in ein Spritzen übergegangen. Weiden und Haseln recken ihre Knäzchen zur Hochzeitsfeier, zu welcher sich der nur vereinzelt vorkommende giftige Seidelbast oder Kellerschale schon mit fleischroten, betäubend riechenden Blüten geschmückt hat. In geschützten Stellen der Fluren zeigen sich auch schon Anemonen, Primeln, Märzbecher und das Goldmilkkraut, in den Gärten und an Wegerändern auch Veilchen. Angenehmer aber wie solche einzelne Gaben des Frühlinges wirken die Matten mit ihrem herrlichen, von frisch spritzenden Gräsern hervorgerufener Grün. Sie allein erzeugen vorläufig die Frühlingstimmung — freilich nur für das Auge. Denn in Wäldern und auf Anhängen, aus Baumwipfeln und Gartengebüsch singt, zwitschert und schwärzt es von einer stattlichen Zahl munterer Vögel, von Auntern, Finken, Bachstelzen und frechen Späzen. Amseln und Drosseln haben bereits die Wälder der Vorgebirgsregion aufgesucht und singen von den Fichtentwipfeln ihre Weisen, wie vom deutschen Hausbaum, der Linde, der gerngesehene Star. Dieser Vogel war vor einigen Jahren recht selten anzutreffen, hat sich nun aber wieder zahlreich eingefunden. Er liebt das Gebirge nicht sonderlich, denn nach der Brutzeit zieht er ab, um im Tal oder in der Ebene zu leben. Der Mangel an ausreichender Nistgelegenheit, besonders an hohlen Bäumen, zwingt ihn dazu, auch unsere Höhenlagen aufzusuchen. Bis über 600 Mtr. fühlt er sich sonst ganz wohl. Wenn sein geselliges Bedürfnis nur nicht so groß wäre! Für die Vorgebirgsregion beginnt jetzt die Zeit lohnendster Wanderungen. Große Wegestreden sind schon trocken, und selbst bis nach Wang hin schwindet allmählich der Schnee. Die Wege werden immer belebter, da eine Besteigung des Hochgebirges manche Hindernisse und weder die Vorteile des Sommers noch des Winters bietet. Die letzteren dem Sportfreunde freilich noch immer! Der Fußwanderer aber hält sich gern an die Linie Kynast, Saalberg, Hain, Baberhäuser, Brotbaude, Wang, von welcher aus er in der Richtung nach Bahnhof Arnsdorf auch Heinzelsstein, Predigerstein und Hainberghöhe, Ober-Seidorf und Aunerskapelle bewandern kann. In das herrliche Frühlingbild gehört auch der Mensch, der einheimische als Heger und Pfleger von Herd und Scholle, der fremde als Gast und Wanderer. Wägen der letztere bei steigender Frühlingssprache immer zahlreicher sich einfunden, auch an Wochentagen!

** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten Sitzung erinnerte der Vorsitzende zunächst an das siebenjährige Bestehen der Vereinigung. Auf Vorschlag des Vorstandes wird die Vereinigung gegen einen Jahresbeitrag von drei Mark Mitglied der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, dessen Vorsitzender Herr Stadtrat Dinglinger ist. Der nachgesuchte Beitritt zum Vereine zum Wohle der arbeitenden Klassen, sowie das Abonnement auf die „Deutsche Bürgerzeitung“ wurden abgelehnt. Die Stadt Hirschberg besitzt nunmehr seit 50 Jahren die Gasbeleuchtung. Man bezeichnete es als einen seltenen Zufall, daß gerade nach diesem Zeitraum zur elektrischen Beleuchtung übergegangen werden solle. Von dem neuerfundenen Adreßbuche der deutschen Gewerbe- und Handwerkervereine lag ein Probeexemplar vor, aus welchem einige Mitteilungen zur Verlesung gebracht wurden. Aus der „Handwerkerzeitung“ interessierte ein Artikel über: Arbeitgeber-Schutzverbände, getragen von Innungsverbänden. Der Fragesteller erhielt ein Schriftstück, das Auskunft haben wollte, ob ein Arbeiter, der 27 Jahre bei einer Herrschaft tätig sei, Aussicht auf eine staatliche Auszeichnung habe. Man verwies den Fragesteller an die städtische bzw. Kreisverwaltung. Mit Verlesung der Reichstagsrede des Reichstanzlers Bülow gegen Bebel trat der Schluß der Sitzung ein.

d. (Die Hirschberger Fleischer-Innung) hielt Sonntag nachmittag im „Kynast“ die Generalversammlung ab, zu der 25 Innungsmeister und 3 Mitglieder des Gesellenausschusses erschienen waren. Durch den Obermeister, Herrn G. Scholz, wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. 11 Lehrlinge wurden aufgrund der am 5. April abgelegten Prüfung zu Gesellen freigesprochen, 4 Lehrlinge wurden aufgenommen. Der Kassenbericht für 1906/07 wies an Einnahmen 425,62 Mark, an Ausgaben 288,40 Mark auf; die Vergütungskasse schließt bei 131,68 Mark Einnahme und 102,60 Mark Ausgabe mit 29,08 Mark Bestand ab. Die statutenmäßig aus dem Innungsvorstande scheidenden Mitglieder, Kassierer Carl Raute und Schriftführer Paul Beltner bzw. dessen Stellvertreter Heinrich Henjing wurden wiedergewählt. Als Mitglied des Ausschusses für das Gesellen- und Herbergwesen wurde Julius Klade, in den Ausschuß für das Lehrlingswesen Jul. Kiesel gewählt. Hier auf hielt ein Vertreter der Versicherungsgesellschaft Zürich, der mit

dem Allgem. Deutschen Fleischerverbände, Sitz Berlin, ein besonderes Abkommen getroffen, einen Vortrag über Haftpflichtversicherung. Am 5. und 6. Mai d. Js. findet zu Reichenbach i. Schl. der Bezirksstag für Schlesien im Deutschen Fleischerverbände statt. Die Innung beschließt als Vertreter die Herren Obermeister G. Scholz und Kassierer Carl Raute dorthin zu senden. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein geselliges Beisammensein bei gemeinsamer Tafel, Vorträgen und Ball, das in gemüthlichster Weise verlief.

e. (Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter) hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Gasthof „zum Schwert“ ab. Laut Kassenbericht erhielt u. a. wiederum ein Mitglied 42 Mark Arbeitslosenunterstützung. Bei der Wahl der Abgeordneten zum Verbandstage ist Stichwahl zwischen den Kollegen Hampel-Gleiwitz und Köhricht-Mitwasser erforderlich; sämtliche Stimmen werden für den letzteren abgegeben. Eine Anfrage vom Ortsverbande führte zu einer eingehenden Besprechung über Konsumvereine. Im Anschluß daran wurde darüber gefaßt, daß die hiesigen Fleischer, trotz der niedrigen Viehpreise den Preis für das Schweinefleisch nicht herabsetzen, da doch umgekehrt bei einer Viehpreissteigerung stets eine Erhöhung der Fleischpreise vorgenommen werde. Aus der Lokalkasse wurden einem Mitgliede, welches durch Krankheit u. s. w. in Not geraten ist, 10 Mark bewilligt. Nach Erledigung von verschiedenen internen Angelegenheiten folgte ein fröhliches Beisammensein. Der Verein hält nächsten Sonntag, den 14. April, ein Tanzabergnügen im Saale des Gerichtskreischams in Cunnersdorf ab.

f. (Der Niederschlesische Feuerweh-Verband) hielt am dritten Osterfeiertag in Liegnitz eine Ausschußsitzung ab, zu welcher u. a. erschienen waren die Herren Scholz aus Volkenhain, Gentzschel aus Goldberg, Ludwig aus Hirschberg, Winkel aus Landeshut, Cebulski aus Jauer, Moriz aus Löwenberg und Jänisch aus Schönau; nichtvertreten waren die Kreise Görlitz und Hohenverda. Der Vorsitzende Hoffmann-Liegnitz erstattete zunächst Bericht über die Breslauer Versammlung, erörterte die Kuppelungsfrage bezüglich der Schlauchverbindungen und die Frage der Verleihung von Achselstücken an Chargierte. Er eruchte die Vorsitzenden der Kreisverbände, ihm innerhalb vier Wochen mitzuteilen, wieviel aktive ausgebildete Mannschaften in jeder Wehr vorhanden sind und welche Führer zur Anlegung der Achselstücke der Regierung in Vorschlag gebracht werden könnten. Die neuen Verordnungen des Oberpräsidenten sollen auf Kosten des Verbandes in Buchform herausgegeben werden. Die Heranziehung der Löschpflichtigen zum Feuerwehndienst wurde eingehend erörtert. Der Bezirksfeuerwehrtag findet am 4. August in Lüben statt. Der Vorschlag, daß nur technisch durchgebildete Persönlichkeiten zu Kreisbrandmeistern ernannt werden sollen, wurde angenommen. Die Abhaltung eines Führertages in Luban wurde beschlossen. Es folgte die Erörterung feuerwehntechnischer Fragen.

* (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Sonnabend abend 7 Uhr auf dem Holzhofe des Baugeschäfts der Firma Karl Runge & Sohn in Straupitz. Mehrere Arbeiter waren mit dem Abladen von Langholzstämmen beschäftigt. Dabei glitt der Kutscher Robert Knappe aus Straupitz aus und fiel hin. Sein Kopf lag gerade auf einem bereits abgeladenen Baumstamme, als ein zweiter Baumstamm vom Wagen herabrollte und dem Knappe den Kopf zerquetschte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war 32 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder im Alter von zwei und einem halben Jahre.

* (Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz) vom 6. April enthält zwei Sonder-Beilagen, enthaltend die Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler mit Ausschluß der Stellenvermittler für Bühnengehörige (Theateragenten) vom 5. März 1907, — sowie den Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulageklasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Liegnitz für das Rechnungsjahr 1907.

** (Das Erlaßgeschäft) beginnt für die Militärpflichtigen der Stadt Hirschberg am Sonnabend, den 13. April. Es haben sich diejenigen des Jahrganges 1885, deren Namen mit dem Buchstaben A bis R beginnen, zu stellen. Am Montag, den 15. April, gelangen die Mannschaften des Jahrganges 1887 und am Dienstag, den 16. April, sämtliche des Jahrganges 1886, sowie die des Jahrganges 1885, deren Namen mit dem Buchstaben S bis Z beginnen, zur Musterung. Auf der Durchreise befindliche oder im Orte vorübergehend aufhältliche Militärpflichtige, welche anderwärts noch nicht gemustert worden sind, werden, falls sie sich durch Militär- oder sonstige Papiere genügend ausweisen können, mit gemustert. Die Angehörigen von Reklamierten aus dem Bezirk Hirschberg, haben am Dienstag, den 16. April, pünktlich früh 9 Uhr im Gasthof „zum Kronprinz“ zur Stelle zu sein.

d. (Ein toller Hund) ist in Wünschendorf bei Bähn am 3. April getötet worden, nachdem er vielfach Hunde der umliegenden Ortschaften gebissen hatte. Ueber letztere und zwar Wünschendorf, Ober-Hufdorf mit Lehnhans, Arnsdorf, Kleppelsdorf, Schiefer, Al.-Nöhrsdorf, Schmotzseifen, Illersdorf, Märzdorf, Spiller, Maßdorf, Hainvorwerk, Niemendorf, Mauer, Waltersdorf, Pischsdorf ist bis 1. Juli die Hundesperre verhängt worden. — Wie uns von anderer Seite gemeldet wird, wurde auch ein Stellenbesitzer gebissen, der sich deshalb schleunigst nach Breslau in eine Klinik begeben mußte, um sich dort einer Pasteurschen Impfung zu unterziehen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Eine interessante Opernaufführung steht uns für Dienstag abends bevor, denn Richard Wagners „*Lohegrin*“ wird in vorzüglicher Besetzung der Partien und bei bedeutend verstärktem Orchester in Szene gehen. Alle Kunstfreunde seien hierauf besonders aufmerksam gemacht. Der Anfang ist ausnahmsweise auf 7½ Uhr festgesetzt. Die Direktion der Hirschberger Talbahn läßt für auswärtige Theaterbesucher genügend Wagen zur Rückfahrt um 11 Uhr 17 Minuten bis Hermsdorf einstellen. — Der „*Bajazzo*“ Leoncaballos wird in allernächster Zeit hier zum ersten Male gegeben; hierzu wird das „*Nachtlager von Granada*“ den Spielplan vervollständigend. In Vorbereitung befindet sich „*Rigoletto*“.

d. Sartaun, 8. April. (Bautätigkeit. — Schul-Nachrichten.) Hier herrscht zur Zeit bei großer Nachfrage erheblicher Mangel an Wohnungen, der eine intensivere Bautätigkeit hervorgerufen scheint. So hat Hausbesitzer Scheuermann in Niederdorf sein altes Haus weggerissen, um einen größeren Neubau darauf aufzuführen zu lassen. Der Besitzer des hiesigen Gerichtskretschams, Schwarzviehhändler Baumgart-Hirschberg, beabsichtigt, das ausgebehrte massive Stallgebäude zu Wohnzwecken umzubauen. — Die Zahl der die hiesige Schule besuchenden Kinder ist seit Jahren im Steigen begriffen. Jetzt werden bereits 120 Kinder von einem Lehrer unterrichtet.

rt. Petersdorf, 7. April. (Bezirksvorturnerstunde.) Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Silesia hier eine Bezirksvorturnerstunde des Zadenbezirks des Riesengebirgs-Turnganges statt. Vertreten waren die Vereine Schreiberhau, Hermsdorf u. a., Agnetendorf, Warmbrunn, Altkemnitz, Seidorf und Petersdorf mit zusammen 30 Turnern. Zunächst wurden unter Leitung des Bezirksturnwarts Wagner Freiübungen geturnt. Es folgten alsdann turnerische Übungen am Red, Barren und Pferd und zwar in schwerer und leichter Gruppe. An den turnerischen Teil schloß sich eine geschäftliche Sitzung, in welcher eine Kritik durch den Bezirksturnwart Wagner erfolgte. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet am 23. Juni in Seidorf statt. Den Übungsstoff dazu, und zwar in schwerer und leichter Gruppe, haben folgende Vereine aufzustellen: Hermsdorf (Red), Schreiberhau (Pferd), Warmbrunn (Barren).

e. Baberhäuser, 8. April. (Besitzwechsel.) Der langjährige Besitzer des Baberkretschams Herr Scholz hat sein Grundstück einschließend Wald an Herrn Hoffmann aus Schmiedeberg verkauft. Die Uebernahme erfolgt zum 1. Mai d. J. — Herr Restaurateur Hartmann hat das Grundstück des Hausbesizers Hermann Gyner Nr. 23 käuflich erworben und beabsichtigt einen größeren Ausbau daselbst vorzunehmen. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

f. Schmiedeberg, 7. April. (Abschiedsfeier. — Personalnotiz.) Zu Ehren des aus unserem Orte scheidenden Präparandenanstalts-Vorsteher Herrn Fedor Sommer hatte der hiesige Lehrerverein am Sonnabend einen Abschiedsabend veranstaltet, der so recht zeigte, welche reiches Maß von Liebe und Wertschätzung sich Herr Sommer während seiner sechsjährigen Tätigkeit in Schmiedeberg in der Lehrerschaft erworben hat. In heraldischen Worten feierte der Vorsitzende, Herr Lehrer Meister, die trefflichen Eigenschaften des Scheidenden, beleuchtete vor allem sein reges Interesse an der Vereinsangelegenheit und sprach ihm mit vielem Danke für die schönen und anregenden Stunden, die der Verein durch ihn genossen, die besten Wünsche für seinen ferneren Lebensweg aus. Herr Rektor Klapschke widmete sein Glas der Familie des Gefeierten, während Herr Präparandenlehrer Langner des Scheidenden als eines ebenso gerechten wie wohlwollenden Vorgesetzten gedachte, dabei sein vorbildliches eifriges und pflichttreues Wirken ins rechte Licht stellend. Tiefbewegt dankte Herr Sommer für alle Ehrenbezeugungen. Bei frohem Liederklang und zwangloser Unterhaltung verfloßen die schönen Stunden. — Anstelle des nach Striegau versetzten Herrn Sommer ist der bisherige Seminarlehrer Herr Feniger zu Steinau a. D. als Vorsteher an die hiesige evangelische Präparandenanstalt seitens des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau berufen worden.

* Krummhübel, 8. April. (Die Brücke über den Seifen), unterhalb des Hotels „zum goldenen Frieden“ in Krummhübel, ist von heute ab bis auf weiteres gesperrt.

* Altkemnitz, 8. April. (Geschäftsfreier Sonntag.) Den hiesigen Handelsgewerbetreibenden ist für den 14. April, 6. Oktober und 8. Dezember eine Ausdehnung der handelsgewerblichen Beschäftigungszeit bis 7 Uhr abends, gestattet.

F. Schönau, 7. April. (Verschiedenes.) Aus dem Kreis-Haushaltsetat ist zu entnehmen, daß das Kreisvermögen 11,900 Mark, der Betriebsfonds 18,529,47 Mark beträgt, außerdem wird ein Fonds behufs Unterstützung von Lungentranken und ein Notstandsfonds angesammelt, ersterer beträgt 204 Mark, letzterer 1000 Mark. An Kreisschulden sind zu verzinsen und amortisieren 109,600 Mark Eisenbahndarlehn, desgleichen 89,631,42, ferner 184,100 Mark, 26,800 Mark Darlehn für die Chaussee Altschönau-Seipe, 22,800 Mark Darlehn für die Beseitigung der Hochwasser-schäden von 1897, 14,239 Mark Darlehn für Hochwasserschäden an der Altschönau-Ketschdorfer Chaussee, 39,600 Mark Eisenbahndarlehn, im ganzen 436,570 Mark. Hierzu kommt noch ein Darlehn zur Deckung des Kaufpreises für den Steinbruch in Konradswaldau und zur Ausführung von Hauptreparaturen am Kreischaufe. Zur Verzinsung und Amortisation sind 28,869,21 Mark aufzubringen. An Kreissteuern werden erhoben 50 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer vom stehenden Betriebe, Betriebssteuer, Einkommensteuer einschließlich der Steuerbeträge der Forsten und der fingierten Steuerträge von dem Einkommen von mehr als 420 Mark bis

einschließlich 900 Mark, mit Ausnahme der Gutsbezirke Stöckel, Ebel-, Nixhauhaus-Kaufung und Nodeland; 38,15 Prozent der Steuern dieser Gutsbezirke, da sie laut Kreisratsbeschluss vom 26. Juli 1894 von den Beiträgen zu den infolge der Eisenbahn-Anleihe aufzubringenden Zins- und Amortisationsbeiträgen befreit sind. Die Betriebssteuer ist eingezahlt mit 2100 Mark, die Kreiswundsteuer mit 3000 Mark, die Schankkonzessionssteuer mit 300 Mark, die Jagdschein-Ausfertigungsgebühren mit 2500 M., die Zuschüsse aus Staats- und Provinzialfonds zur Durchführung der Kreisordnung mit 9663 M., die Provinzialabgaben und Landarmenkostenbeiträge mit 19,000 Mark, die Viehheuden-Entschädigungsbeiträge mit 1600 Mark. Für Begebaukosten sind 23,150 Mark Ausgaben festgesetzt, für Besoldungen 13,776,64 Mark. In dem Etat sind zum ersten Male 200 Mark eingestellt zur Ausbildung von Lehrern für den Fortbildungsschulunterricht. In Einnahme und Ausgabe sind bei 119,550 Mark je 3590 Mark mehr eingesetzt worden. Aus den Chausseezöllen der Kreischauffeen sind 4853,67 Mark Einnahme vorgezogen. — Trotz der vielen Unglücksfälle, welche durch das Vorhandensein von Dfenklappen herbeigeführt werden, kann man sich nicht entschließen, diese zu entfernen, um den Kohlenoxydgasvergiftungen vorzubeugen. Bei einer hiesigen Beamtenfamilie mußte die Frau, weil ein Kind unruhig schlief, in der Nacht aufstehen und wollte den Spiritusofen in Brand setzen. Die ausgeförmten Gase betäubten die Frau, so daß sie niedersiel. Der Mann kam ihr zu Hilfe und brachte sie, ohne das ausströmende Gas zu spüren, ins Bett. Als er nun weiter hantierte, ging es ihm ebenso. Die Frau konnte gerade noch Hilfe herbeiholen, so daß sie vor größerem Unglück bewahrt wurden. — In Köversdorf spielten Kinder mit einem Beil. Ein hinzukommendes zweijähriges Mädchen eines Dominalarbeiters reichte zum Scherz eine Kute hin. Durch einen unglücklichen Hieb wurde dem Kinde ein Finger abgehackt. — Die Arbeiten für den Bau des hiesigen Steinbach-Stauweihers nach dem umgeänderten Projekt sollen nimmehr in vollem Umfange wieder aufgenommen und mit allem Nachdruck gefördert werden. Eine größere Anzahl italienischer Arbeiter ist bereits eingetroffen und weitere Nachzüge dürften mit dem Fortschreiten der Arbeiten baldigst eingestellt werden. Das neue Projekt besteht in der Hauptsache aus einem Damme von lehmigen und tonigen Massen, welche in hervorragend guter Beschaffenheit im Steinbachtale selbst, ungefähr 300 Meter unterhalb der Baustelle gefunden worden sind. An der inneren Bergseite wird zur Abführung der normalen Wassermengen ein Tunnel von über 100 Meter Länge in den Sandsteinfelsen eingebaue werden. Ferner soll ein kastadenartiges Flutgerinne ca. 3 Meter unter der Dammkrone von Mauerwerk aus Bruchsteinen hergestellt werden. Diese letztere Anlage, welche den Damm vor Überflutung schützen soll, dürfte bei Hochwasser einen interessanten Wasserfall hervorrufen. Für den Bau selbst ist eine Arbeitszeit von zwei Jahren vorgezogen. Sämtliche Arbeiten werden von der Landesverwaltung in eigener Regie ausgeführt. Die für das Mauerwerk erforderlichen Steine werden aus den Brüchen in Altschönau und Herrmannswaldau entnommen. Die Verkaufsverhandlungen mit einzelnen Besitzern der im Hochwassergebiet gelegenen Flächen sind bereits zum Abschluss gebracht.

§ Friedeberg a. D., 6. April. (Einführung.) In Gegenwart der städtischen Schuldeputation und des katholischen Schulvorstandes ist Herr Lehrer Linke aus Rabben gestern als zweiter Lehrer an der hiesigen katholischen Stadtpfarrschule eingeführt worden. Der katholische Ortschulininspektor Herr Pfarrer Dr. Hahn verpflichtete den neuen Lehrer, worauf Herr Bürgermeister Hausler ihn im Namen des Magistrats als Patron der zweiten Lehrerstelle willkommen hieß.

Bunzlau, 7. April. (Der Verein der Freisinnigen Volkspartei) hielt am 6. d. Mts. die Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Derselben wohnte auch der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Doormann-Königshütte bei. Bei Erstattung des Jahresberichts wurde u. a. mitgeteilt, daß der Verein nach den Reichstagswahlen einen ungewöhnlich großen Zugang von Mitgliedern zu verzeichnen hatte. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden sieben bisherige Vorstandsmitglieder wiedergewählt. In höchst anziehender Weise sprach hierauf Herr Prof. Dr. Doormann in längerer Rede „über die bisherige Tätigkeit des Reichstages“.

* Breslau, 8. April. (Verschiedenes.) Der Sonderauschluß, der sich mit den Vorberatungen der Magistratsvorlage betreffend Einführung einer Wertzuwachssteuer beschäftigt, hat die zweite Lesung beendet und wiederum wie in erster Lesung beschlossen, die Annahme der Vorlage prinzipiell zu empfehlen. — Die hiesige Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, welche die Aussperrung der Gehilfen vorgenommen hat, umfaßt 43 Firmen mit etwa 700 Arbeitern. Die Breslauer Schneiderringung zählt nach dem letzten Jahresbericht des Innungsanschlusses 370 Meister. Von den 700 Leuten sind nur etwa 300 Gesellen ausgesperrt, während die Hosen- und Westschneider, die Uniformschneider und die Konfektionschneider weiter beschäftigt werden. — Der „Alte Weinstock“ und seine ganze Nachbarschaft sind dem Abbruch geweiht. Die Häuser Ohlauerstraße 21 (Grüner Kranz), 22 (Goldener Anker), 23 (Alter Weinstock), 24 und 25, die die Ecke mit dem Christophoriplatz bilden, und der anschließenden Häuser Christophoriplatz 5 und 6, der Hinterhäuser von Ohlauerstraße 23 und 22 — sie sollen fallen und modernen Geschäftshäusern Platz machen, zugleich aber das nötige Terrain (etwa drei Meter) für die Verbreiterung der Ohlauerstraße hergeben; mit dem Abbruch ist bereits begonnen.

Feuilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(17. Fortsetzung.)

„Und er kennt noch manches andere, was sich mit der Zeit sehr unliebsam bemerkbar machen wird. Reden wir nicht davon. Da Du auf meine Warnungen nicht hörst, wirst Du die Befehle der Komitadjis respektieren müssen. Zunächst sage mir um alles in der Welt — weshalb läßt der Schwarze sich nicht bei mir sehen?“

„Der Schwarze?“

„Nun ja. Muß ich denn immer alles aufs Spiel setzen, um mit Euch in Verbindung zu bleiben?“

Michaleanu schaute wie ein Narr.

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte er gedehnt. „Hältst Du den Bezirk im Hilbiz-Parl für so ungefährlich, daß er alle Tage bei Dir vorsprechen soll?“

„Was das für törichte Reden sind! Seit vierzehn Tagen habe ich niemand gesehen.“

„Bei meiner Seele — Du hast getrunken, Alter, oder bist Du zu unangebrachten Scherzen aufgelegt! Der Schwarze hat Dich doch gesprochen!“

„Waaaaa — — mich?“

„Aber natürlich. Er hat sich noch bitter darüber beklagt, daß Du Dich verspätet. Der Sultan hatte die Mojchee längst verlassen, als der Schwarze Dich endlich am Laubengange traf. Nun laß die Scherze und sage schnell, wie es um Bedros steht.“

„Am Bedros“ — stammelte der Alte, indem seine Augen sich erweiterten und einen wächsernen Glanz annahmen. „Was — — was ist mit Bedros.“

„Herrgott im Himmel, Du solltest doch erkunden, wie es um ihr steht! Speziell den Tag der Hinrichtung wollten die Komitadjis erfahren.“

„Michaleanu,“ würgte der Alte hervor, indem er mit den dünnen Fingern über Stirn und Schläfen tastete, „das alles — das — — das hat der Schwarze — gestern — — im Laubengange — sagst Du?“

„Wo denn sonst?“

Litos erhob wartend die Arme und ließ dann die geballten Fäuste schwer auf seine Stirn fallen.

„Dann helfe uns Gott!“ stöhnte er mit erlöschendem Atem.

Der andere erschrak zwar unter diesem Ausbruche der Verzweiflung, aber er begriff immer noch nicht. Ehe er ein Wort hervorbringen konnte, — machte Lärm auf der Straße ihn aufhören.

Ein gellender Pfiff — und wie als Antwort darauf ein Schuß.

Michaleanu und Litos standen wie gelähmt.

Eine Sekunde war alles still — — die Ruhe vor dem Sturm.

Dann ein Tumult, ein Geheul, das das Blut in den Adern erstarren machte. Dazwischen der scharfe Knall der Manlichergewehre — und der schwächere von Revolvern.

„Hört Ihr denn nichts!?“ rief es dumpf aus dem Keller. Die Kälttür schlug empor — und das von langem blondem Haar umwirte Astfengesicht des Anarchisten tauchte auf. „Hört Ihr nichts?“

Mit einem Satz war er im Raum. In den Händen je eine der apfelgroßen Handbomben — noch von dem weißen Fett umkleidet, in welchem sie gebettet war.

Michaleanu hatte inzwischen seinen Revolver gezogen und war auf die Straße gestürzt. Litos warf sich dem Anarchisten entgegen.

„Wahnsinniger, willst Du uns ganz verderben!?“

Ohne ein Wort stieß der kaum 20jährige Jüngling den Alten bei Seite und zu Boden. Ehe der Pseudo-Mönch sich erheben konnte, erdröhnten von der Straße her fast wie auf einen Schlag zwei furchtbare Detonationen. Das Haus erzitterte in seinen Grundfesten, das Gebälk krachte und brach — die Mauern senkten sich und begruben den Alten unter Schutt und aufqualmendem weißem Staub.

Um zwei Uhr nachts war das Gemetzel vorüber — der Kampf wieder einmal zu Ungunsten der Armen entschieden.

Mehr als zweihundert Tote, darunter mindestens ein Drittel Frauen und Kinder, bedeckten die Straßen von Top-hane; vor manchen Häusern in blutigen Haufen übereinander. Wo aus einem derselben noch Stöhnen hörbar wurde, da winkte der neue Polizeichef Gulir Bey, der inspizierend über die Leichen hinwegwachte, einem der vor jedem Hause postierten Gardisten — und der Soldat stieß mit seinem Bajonett solange in den Haufen bis — — alles still war.

Alles still.

Nur auf der Trümmerstätte, wo das Haus des Händlers Michaleanu gestanden, wurde noch bei Fackellicht abgeräumt. Vorsichtig, sehr vorsichtig — Stein für Stein.

Gulir Bey verharrete hier bis zum Morgen. Der, den er suchte und den er in diesem Hause tot oder lebendig finden mußte, war noch nicht in seiner Hand. Alle Fesseln, die zu einem Menschenkörper gehören konnten, ließ er sich vorlegen und prüfte sie selbst — die spielenden Augen glühend vor Eifer. Einen Stab von langem wirrem Blondhaar, der an dem zusammengebrochenen äußeren Türpfosten klebte, warf er achlos zu den übrigen.

In das quälende Koffener der Fackeln mischte der Morgen bereits sein bleiches Licht, als dem Ungeduldigen eine Meldung gemacht wurde. Wie elektrifiziert überkletterte er Schutt und Spalten und leuchtete in das Gesicht eines Ausgegrabenen.

„Er ist!“ frohlockte der Polizeichef. „Er ist's und er lebt! Vorsichtig, Leute — — schafft Ihr ihn mir lebend nach dem Hilbiz, so sind zehn Pfund Euer Lohn!“

Sechzigstes Kapitel.

Abdul Hamid kauerte — ein Häuflein bekleideter Knochen und Sehnen — in einem Rollstuhl.

Nach der Begegnung im Parl hatte er sich nur noch bis in Sicht der Palastwache schleppen können, dann war er ohnmächtig zusammengebrochen. Die Erkenntnis, daß die revolutionäre Bewegung trotz aller Sicherheitsmaßregeln ihre Söldlinge und Späher bis ins Herz des Hilbiz vordringen konnte, hatte ihn niedergeschlagen.

Seit man ihn aufgefunden und in dem fahrbaren Polsterstuhl gebettet, hatte er diesen nicht verlassen. Er war körperlich so hinfällig, daß er sich füttern lassen mußte wie ein Kind; kaum daß er die Zigarette selbst zum Munde führen konnte.

Bei normalen Menschen ist eine solche physische Schläffigkeit auch von geistigem Unvermögen begleitet. Anders beim Sultan. Alle Energie und Lebenskraft, deren der Körper verlustig ging, konzentrierte sich in seinem Hirn — ein Phänomen, das seine Umgebung mit abergläubischem Staunen erfüllte. Es gab im Hilbiz aufgestärkte und gebildete Leute, welche der festen Ueberzeugung waren, daß Abdul Hamid niemals würde sterben können. Mit dem Augenblick, da der schleichende Puls, der ganze gesunde Organismus stillstand, würde sein Geist die höchste Spannung erreichen, die körperliche Auflösung hintanhaltend und weiterregieren über das Reich der Osmanly bis in alle Ewigkeit.

Der Sultan hatte sich in eine kleines Parterrezimmer schaffen lassen, das anscheinend Bureaurede diente. Die Wände waren mit Altenschränken verstell. Selbst auf dem Fensterbrett, auf den niedrigen Schemeln und auf der Diele lagen Stapel und Konvoluten. Der Rollstuhl hielt in der Nähe einer Tür, die eine Kreisrunde, in der Tafelung geschickt verborgene Oeffnung hatte.

Hier folgte Abdul Hamid den Verhandlungen und Rechtsprüchen jener Kriminal-Kommission, die in der modernen Justizpflege ihresgleichen nicht hat. Aus sorgfältig gewählten, strupellosen Kreaturen zusammengesetzt, hat die Kommission lediglich die Aufgabe, für den Willen des Grozherrn irgend eine juristische Formel zu finden, ihn den äußeren Anschein der Gesetzmäßigkeit und Gerechtigkeit zu geben.

Der Verhandlungsaal war noch leer — das „Fünf Schürten-Kollegium“ noch nicht zusammengetreten. Seit länger als einer Stunde schon harrete es des Winkes seines Herrn.

Dieser war zunächst noch anderweit beschäftigt. Mehrib Bey und der neue Polizeichef von Stambul hielten Vortrag. Während die hündliche Untervorfahrt des letzteren noch sein, „nichts von gestern“ erkennen ließ, wagte Mehrib, der erste Kammerherr, im Anschluß an seinen Bericht sogar einige Vorklärungen.

„Majestät, die gleichzeitigen Audienzgesuche des deutschen und des österreichischen Botschafters sowie des armenischen Katolikos machen den Eindruck eines kollektiven Vorgehens.“

„Auf wen, Mehrib,“ murkte der Sultan höhnisch. „Auf Dich, nicht wahr? Auf mich, müßt Du wissen, macht das überhaupt keinen Eindruck. Der Patriarch mag es meiner Langmut und meinem dreiföpfigen Gotte danken, daß ich ihn nicht auch gefangen setzen oder sonst unschädlich machen lasse. Der alte Heuchler will von den schwarzen Böden seiner Herde nichts wissen. Glaubst Du ihm das, Mehrib? Ich nicht — schon deshalb nicht, weil das Christentum in allen seinen Spielarten die Religion der Annäherung und Unbotmäßigkeit ist. Solange das schmutzige Gjaungefindel nicht bis auf den letzten Mann ausgerottet ist, wird es keinen Frieden geben im Orient und keine Sicherheit für mich. Den Botschaftern sage, daß ich sie nicht empfangen wolle — heute nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Tüchtige Hausfrauen sind sich längst darüber einig, daß „Immer Voran“ bei weitem der beste Kaffeezulak ist!

Machen auch Sie deshalb einen Versuch, indem Sie von „Immer Voran“ etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ zum Bohnenkaffee nehmen, beides mischen und den Kaffee nach dem Sieden 2 bis 3 Minuten stehen lassen. Außerordentlicher Wohlgeschmack und prächtvolle Farbe sind die Vorzüge des so zubereiteten Kaffees, der auch bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.

„Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pfg. in den Kolonialwaren-Handlungen erhältlich. 422 Allein-Fabrikanten: Dr. Gottschalk Söhne, Charlottenburg

Gestrickte Knaben-Anzüge,

unübertroffen an Haltbarkeit.

Der Hauptvorteil dieser unvergleichlich praktischen Knaben-Bekleidung besteht darin, daß alle Reparaturen durch Einstricken der betreffenden Körperteile ausgeführt werden und der Anzug dadurch wieder vollständig wie neu wird.

Kaufhaus R. Schüller.